

"DER COURIER" is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday. Subscription price:— In Canada \$2.50 to foreign countries \$3.50 If paid in advance:— Canada \$2.00 1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = Organ der deutschsprechenden Canadier

"Der Courier" ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier. Erscheint jeden Mittwoch. Canada-Preis: Am voraus bezahlt: Canada \$2.00 für Ausland \$3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 21. September 1932. 12 Seiten. Nr. 46.

Sowjetrussisches Petroleum wird in Canada eingeführt

Deutschland baut neues Kriegsschiff.

Dritter ganz moderner Kreuzer wird auf Kiel gelegt.

Berlin, 18. Sept. — Die deutsche Admiralität hat angedeutet, daß am 1. Oktober mit dem Bau eines neuen Kriegsschiffes begonnen wird. Der neue deutsche Kreuzer ist bereits unter der Bezeichnung "Wesertal" bekannt geworden, doch hat sich die Ausführung des Baues aus finanziellen Gründen bis jetzt verzögert.

Amerikanische Ozeanflieger vernicht.

Nach 15. Sept. — Das Flugzeug "American Hero", in welchem vier amerikanische Ozeanflieger von New York nach London aufbrachen, ist am 15. September über dem Atlantik in der Gegend von Island zerfallen. Die vier Flieger sind tot. Es wurde über die europäischen Küsten hinweggetragen. Die Leiche eines der Flieger wurde am 16. September in der Gegend von Island gefunden. Die Leiche eines anderen Fliegers wurde am 17. September in der Gegend von Island gefunden. Die Leiche eines dritten Fliegers wurde am 18. September in der Gegend von Island gefunden. Die Leiche eines vierten Fliegers wurde am 19. September in der Gegend von Island gefunden.

Deutsche Sozialdemokraten sehen Geiseln.

Berlin. — Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten haben eine Entschließung an die Regierung des Reiches erlassen, in der die "militärische Politik" der Regierung des Reiches von Papen verurteilt wird. Die Entschließung erklärt, daß durch diese Politik die Gefahr eines Bürgerkriegs unter den Völkern wieder wachgerufen werde. Ein solches Vorgehen würde, so wird erklärt, eine Katastrophe bedeuten, was nach Meinung der Abgeordneten nach dem Vertrag von Versailles zu vermeiden ist.

Wird gegen canadische Aluminiumwaren ausgetauscht

Erste Petroleumladung von 9000 Tonnen im Montrealer Hafen eingetroffen. — Russisches Rohprodukt wird in Canada gereinigt und hier in den Handel gebracht.

Montreal. — Obwohl der canadische Premier R. B. Bennett auf der britischen Reichswirtschaftskonferenz in Ottawa die britische Abordnung zu bewegen suchte, die Handelsbeziehungen zwischen Kanada und Russland abzubauen, sind doch unzufolge zu gleichen Zeit neue Handelsbeziehungen zwischen Kanada und Russland angeknüpft worden. Wie man hier erfährt, handelt es sich dabei um eine große geschäftliche Transaktion, die darauf hinausläuft, canadische Aluminiumprodukte gegen russisches Rohöl auszutauschen, wobei geplant ist, das russische Öl in Canada zu reinigen und dann hier in den Handel zu bringen.

Beim der "Aluminium Company of Canada" in Montreal bestätigt, wenn auch zögernd, diese Meldung, die gerüchtweise schon in Montreal und New York Handelskreisen seit einiger Zeit im Umlauf war. Wie man hört, soll auch Andrew Mellon der frühere Schatzsekretär der Vereinigten Staaten, finanziell an dem großartigen Handelsunternehmen interessiert sein, wobei der Wert der nach Russland zu exportierenden canadischen Aluminiumwaren sich auf ungefähr eine Million Dollar belaufen soll. Hauptächlich soll es sich um Aluminiumdraht und -stapel handeln.

Die Meldung erhielt noch mehr Gewicht durch das Eintreffen des dänischen Ozeandampfers "Aase Maersk" im Montrealer Hafen, der 9000 Tonnen russisches Öl an Bord haben soll. Das Öl soll aus Vatsum am Schwarzen Meer stammen. Die "Vatsum Petroleum Refining Company" gab zu, daß die Ladung in ihre Raffinerie kommen solle, jedoch nicht ihr gehöre. Es ist möglich anzunehmen, daß die genannte Gesellschaft nur im Auftrag der Aluminium-Gesellschaft das Petroleum reinigt, die es dann weitervertrieben soll. Weitere Lieferungen von Russland werden erwartet.

Wirtschaftsnot der Donauländer

Gemeinsamer Fonds zur Unterstützung der Staaten des europäischen Festlandes soll geschaffen werden.

Strefa, Italien. — In der hier tagenden und von 15 Ländern beteiligten Konferenz zur Wiederbelebung des Handels und Handels in den Donauländern, in denen so arg die Wirtschaften verfallen sind, wurde ein Entwurf der Möglichkeit, einen gemeinsamen europäischen Fonds zu schaffen, der die wirtschaftliche Entwicklung der Donauländer durch reiches Spiel der natürlichen Wirtschaftskräfte erzogen werden sollte.

Banditenüberfall auf Personenzug in der Mandschurei.

London. — Bei einem Banditenüberfall auf einen Personenzug der sibirischen Eisenbahn südlich von Khabarovsk wurden 100 Passagiere getötet und 400 verletzt worden sein. Angeblich wurden auch viele Gefangen genommen und verhaftet. Die Banditen hatten den Zug in der Dunkelheit durch Forderung verschiedener Schienen zum Entgleisen gezwungen und hielten über die Passagiere, nachdem die Wagen vom Geleise abgekommen waren. Nach Bekanntwerden der Nachricht wurden unverzüglich Truppen und Schiffe nach dem Ort der Tat entsandt.

Nationalsozialisten in Braunschweig gegen Hitler.

Braunschweig. — Die Nationalsozialisten Braunschweigs drohen der Politik Hitlers, der Erlangung der Macht durch reiche legale Mittel, unter zu werden. Ernst Jöcher, der Präsident des Braunschweiger Landtags und zugleich Mitglied des Reichstags, erklärte: "Hitler hat an Eidesstattlichkeit, die Macht nur durch legale Mittel an sich zu bringen zu wollen. Er hält immer noch an diesem Eid fest. Sollte aber die Regierung von dem gesetzlich vorgeschriebenen Pfad abweichen und sich auf Pönalmethoden stützen, so werden wir uns durch den Eid unseres Führers in keinerlei Weise mehr gebunden fühlen."

Körperliche Erleichterung der deutschen Jugend.

Paris befürchtet schon wieder eine Stärkung der deutschen Armee.

Berlin. — Nach einer kürzlich erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten von Hindenburg soll die von vertriebenen deutschen Verbänden betriebene körperliche Erleichterung der deutschen Jugend mehr zentralisiert werden. Die vom "Stahlhelm", dem Bund der Frontsoldaten, von den vormaligen Sturmabteilungen, von katholischer Seite usw. in dieser Hinsicht unternommenen Vorhaben sollen durch Schaffung gemeinsamer Ausbildungsstätten ergänzt und erweitert werden, um so allmählich einen Großteil der heranwachsenden deutschen Generation körperlich und geistlich in internationaler Weise zu erziehen.

Nach hier eingetroffenen Pariser Meldungen wird von französischen Kreisen die neue deutsche Bewegung förmlich dahingehend ausgelegt, als handle es sich um den ersten offenen Schritt zum Wiederaufbau einer großen deutschen Wehrmacht. Ganz besonders verdächtig scheint den Franzosen der "Stahlhelm", der Bund deutscher Frontsoldaten, zu sein, der nach Pariser Meinung "gefährlicher" sein soll als die Sturmabteilungen Adolf Hitlers.

Arthur Henderson für Gleichberechtigung

Hofft noch immer auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz in Genf.

London. — Arthur Henderson, Präsident der Weltabstimmungskonferenz und früherer Außenminister im britischen Arbeiterpartei, wird in einer Anrede vor dem Nationalen Friedensrat die volle Gleichberechtigung Deutschlands in Abrüstungsfragen. Er erklärte, daß unter den Bedingungen der Abrüstungskonferenz eine solche volle Gleichberechtigung zwischen den Nationen nur durch die Durchführung der Abrüstungskonferenz herbeigeführt werden könne.

40-tägige Arbeitswoche in Deutschland eingeführt.

Berlin. — Am 15. September trat in ganz Deutschland die 40-tägige Arbeitswoche in Kraft. Diese Maßnahme, die im Wirtschaftsplan der von Papen-Regierung erlassen ist, soll dazu beitragen die Verminderung der Arbeitslosigkeit zu bewirken. Es wird damit gerechnet, daß auf diese Weise die Arbeitgeber gezwungen sein werden, mehr Arbeiter einzustellen, während sich gleichzeitig der Arbeitsverdienst auf mehr Arbeitskräfte verteilen sollte.

Wirtschaftliche Mißstände im Sowjetstaat.

Während auf der einen Seite Hunderttausende von Traktoren und Maschinen aller Art erzeugt werden, fehlen auf der anderen Seite in Russland oft die primitivsten Gegenstände. So müssen sich in vielen Zweigbetrieben die Arbeiter anstellen, um einen Kessel zu bekommen, der Gegenstände zu den sogenannten "Defizitwaren" gehören.

Deutsche Regierung bleibt Abrüstungskonferenz fern

Deutscher Reichsaußenminister von Neutath fordert in einem Brief an Arthur Henderson unbedingte Gleichberechtigung.

Allgemeine Abrüstung ist nach der Überzeugung Deutschlands für die Erhaltung des Friedens dringend nötig, doch wird es sein ferneres Verhalten nach dem Kurs der Konferenz einrichten.

Genf, 18. Sept. — Die internationale Politik sieht sich infolge des festen Standpunktes Deutschlands in der Abrüstungsfrage verunsichert. Es ist in irgendeiner Form mit der deutschen Forderung anzuhängen. Nach den hier vorliegenden Berliner Meldungen scheint in dieser Hinsicht unter den deutschen Parteien nur eine Meinung zu herrschen, wenn auch sie und die vorläufigere Stimmen laut werden. In einem Punkt sieht das deutsche Volk geschlossen hinter seiner Regierung, nämlich in dem nachdrücklichen Verlangen nach absoluter und allgemeiner Gleichberechtigung mit allen anderen Nationen in jeder Beziehung und auf allen Gebieten. Diese Einmütigkeit hat auch in Genf 1932

Herbstferien hindern gemacht und scheint die allmählich hier eintretenden Vertreter zur Fortsetzung der Abrüstungskonferenz sehr nachteilig zu wirken.

Deutschland hält sich zurück, von der hier wieder beginnenden Abrüstungskonferenz fern und vertritt sein Verhalten damit, daß es nur auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung mit den anderen Nationen weiterverhandeln könne. Dies sei jedoch unmöglich, solange noch die Ausnahmestimmungen des Versailler Vertrages als rechtmäßig anerkannt werden. Dadurch sind alle in Genf vertretenen Nationen gezwungen, zur deutschen Forderung Stellung zu nehmen, während bisher die diplomatische Auseinandersetzung hauptsächlich auf Berlin und Paris beschränkt war. Die mühsam zustande gekommenen Abrüstungskonferenzen sind entweder die deutsche Forderung anerkannt oder mit einem flagranten Mißerfolg der Konferenz arbeiten trachten.

Frankreich möchte deutsche "Rüstungen" inspizieren.

Paris, 19. Sept. — In Frankreich wird gegenwärtig ein Plan erwogen, wie man die angeblichen ernstlichen Absichten einer internationalen Untersuchung untersuchen könnte. Nach einem kürzlichen Bericht des französischen Generalstabs soll der deutsche Frontfliegerverband "Stahlhelm" für Kriegszwecke ausgebildet werden.

Reichstagsneuwahlen am 6. November

Von Papen-Regierung fest. — Die Entscheidung wird zwischen von Hindenburg und Hitler fallen.

Berlin, 19. Sept. — Die in Paris laut geordnete Drohung mit einer internationalen Untersuchung der "schlechten deutschen Rüstungen" haben in Deutschland einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Ein Vertreter der deutschen Regierung erklärte: "Jede Nation eine Abrüstungskontrolle auf deutschen Boden zu erlauben wollte, würde und würde wie ein toller Hund angesetzt werden."

Reichstagsneuwahlen am 6. November

Von Papen-Regierung fest. — Die Entscheidung wird zwischen von Hindenburg und Hitler fallen.

Berlin, 18. Sept. — Die durch die Reichsregierung fest angeordnete Wahl am Sonntag, den 6. November, allgemeine Reichstagswahlen hatten sich in den letzten Tagen der Reichstagsauflösung des alten Reichstages endgültig festgesetzt.

Die Proteste der deutschen Parteien, insbesondere der Nationalsozialisten, gegen die Auflösungsordnung wurden in den letzten Tagen immer schwächer, was wohl der Erkenntnis zuzuschreiben ist, daß gegen die eiserne Hand des Reichspräsidenten von Hindenburg und gegen die harte Hand der von Papen-Regierung nicht anzukommen ist. Alle Vertreter der Reichsregierung zu Sitzungen der noch laufenden Reichstagsausstöße herauszugeben, leiteten am energiegelandten Widerstand des Reichstagsabstimmtes das über das vom Reichstag ernannte "Mittelkomitee" eingehend zur Tagesordnung überging. Das heutige Strömen der Parteien

Großbritannien gegen Deutschlands Forderung.

London, 19. Sept. — Großbritannien beantwortete Deutschlands Verlangen nach Abrüstungskonferenz mit einer Note, in der das angeblich "Unangenehme" der deutschen Forderung kritisiert und zugleich dem Sinne nach betont wird, die deutsche Regierung habe nicht das Recht, auf eigene Faust sich Gleichberechtigung zu verschaffen, sondern könne diese nur durch neue internationale Vereinbarungen erhalten.

Reichstagsneuwahlen am 6. November

Von Papen-Regierung fest. — Die Entscheidung wird zwischen von Hindenburg und Hitler fallen.

Berlin, 19. Sept. — Ein Wortführer der deutschen Regierung (Fortsetzung auf Seite 2.)

gegen die Reichstagsauflösung schien hauptsächlich dem Unwiderstand entgegen zu sein, daß es alle mit mehr oder minder Angst und Bangen der unflüchtigen Entscheidung des deutschen Volkes entgegensteht. Nur die Nationalsozialistische Partei stellte sich fest und geschlossen hinter die Entscheidung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Reichstagsauflösung von Papen hat für die kommenden Reichstagswahlen die Lösung ausgegeben: "Mit von Hindenburg für Deutschland!" Die Nationalsozialisten hingegen proklamieren den "Kampf der Wollen gegen die Klassenherrschaft" und besprechen Adolf Hitler als den Führer der deutschen Volksmassen. So scheint sich der Kampf zu einem neuen Ringen zwischen den Anhängern des alten und volksfeindlichen Reichspräsidenten von Hindenburg, der am 2. Oktober 85 Jahre alt wird, und dem eifrigen Verbörer für den nationalsozialistischen Partei Führer Adolf Hitler gestalten zu wollen.

„Der Courier“
 Organ der deutschsprachigen Canadianer.
 Erscheint jeden Mittwoch.
 Herausgegeben von der
„Western Printers Association, Limited“
 J. W. Hermann, Geschäftsführender Direktor.
 Bernhard Bott, Chefredakteur.
 Geschäftsstelle in Regina, Sask.:
 1835 Halifax Straße.
 Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.:
 9758 Jasper Avenue.
 Wochenausgabe 12-24 Centes each.
„DER COURIER“
 The Organ of the German-speaking settler of the West
 MEMBERS OF A. B. C.
 Printed and published every Wednesday by THE WESTERN
 PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office
 and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
 All stock owned by the readers of this paper.
 J. W. HERMANN, Managing Director.
 (Advertising Rates upon application.)

**Das Los des Farmerhandes
und der Sozialismus.**

Nach wie zuvor ist die gesamte Menschheit von einer tiefgreifenden und weltverwüstenden Wirtschaftskrise beunruhigt worden wie in den letzten Jahren. Kein Volk, keine Klasse, kein Stand kann sich den Auswirkungen der Weltdepression ganz entziehen, wenn auch der eine oder andere Einzelgänger, der eine oder andere Stand darunter mehr zu leiden hat als andere. Wer heute noch auf festen Füßen zu stehen glaubt, fällt vielleicht morgen. Große Bankhäuser und scheinbar selbständige Handels- oder Industrieunternehmungen sind zusammengebrochen. Andere halten sich nur durch ärmliche Erfindungen und Tricks mühsam über Wasser, wissen aber nicht, ob sie das Ende der großen Krise noch überleben werden.

Mit am meisten betroffen ist unargweilhaft der Farmerland auf dem nordamerikanischen Kontinent, nicht nur in Canada, sondern ebenso in den Vereinigten Staaten. In beiden Ländern ist im Interesse eines ganz einseitigen Industriezweigs eine außerordentlich überhöhte Zollpolitik getrieben worden, die ganz natürlichweise zur Folge hatte, daß die für landwirtschaftliche Produkte Amerikas in Frage kommenden europäischen Importländer sich immer stärker gegen Canada und die Vereinigten Staaten abklopfen. Die republikanische Verwaltung in Washington und die konservativer Regierung in Ottawa haben infolge dieser kurzzeitigen und einseitigen Zollpolitik dem Farmerland den denkbar schwersten Schlag verleiht. Während in Europa, wie aus Presseberichten ersichtlich ist, von Regierungsseite alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Leistungsfähigkeit der dortigen Landwirtschaft zu stärken, ihre Produktionskraft zu heben und ihr finanzielles Wohlbefinden zu unterbauen, läßt man in Canada und den Vereinigten Staaten dem Farmerland langsam in den Abgrund hineingehen. Selbst in so stark industrialisierten Ländern wie Deutschland oder England erkennt man die eminent wichtige Bedeutung eines gedeihenden Bauernhandes für das Volk, und Wirtschaftswissenschaften an, während auf dem Kontinent die Farmerfrage nur zum Zweck gewisser Parteien gemacht wird, ohne daß man sich um die Lösung des Farmerproblems ernsthaft bemüht. Die diesbezügliche konservative Politik in Ottawa ist ein klassisches, aber auch abschreckendes Beispiel dafür. Siedete früher die liberale Partei unter Mackenzie King's Führung auch in Wirtschaftswissenschaften ein gewisses Gleichgewicht zwischen dem Osten und Westen, zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft herzustellen, wie es in einem volkswirtschaftlich normalen Staatswesen sein soll, hat die konservative Partei dieses Gleichgewicht völlig zerstört und sich dadurch einen schweren Vergehens schuldig gemacht. Leider haben aber viele Farmer des canadischen Westens bei der letzten Dominionwahl infolge einer geradezu irrationalen Selbsttäuschung, die an Selbstmord grenzt, selbst die Weisheit gewählet, die den Farmerland zum Selbstmord verleitet.

Die Folge davon ist, daß sich in weitesten Kreisen des Westens Enttäuschung und Erbitterung bemerkbar machen. Viele schämen sich, den bei der letzten Wahl begangenen Fehler offen einzugehen. Manche vertrauen sich nicht mehr, sich zu der liberalen Partei zu bekennen, die sie 1930 treu verlassen haben, obwohl sie der ruhiger Überlegung und absoluter Ehrlichkeit zugeben müssen, daß der canadische Farmerland unter liberaler Regierung stets eine Blütezeit erlebt hat. In ihrer nur zu begreiflichen Unzufriedenheit wenden sich manche einem neuen Götzen zu, der ihnen Brot verbrockt, aber Steine geben wird. Der neue Götze ist die Idee der Klassenpartei, eine Ausgeburt des Sozialismus, der noch liberal in der Welt, in England wie in Australien, in Deutschland wie in Österreich, in Rußland wie China die betreffenden Klassen nicht befreit und beglückt, sondern nur noch tiefer ins Elend hinabgelassen und zugleich den wirtschaftlichen Kredit und die nationale Kraft des betreffenden Staates unterminiert hat. Eine Klassenpartei muß ganz naturgemäß den Widerstand anderer Volksschichten hervorrufen, führt infolgedessen zum Klassenkampf und damit zur Vernichtung der Grundlagen eines gedeihenden Staats- und Wirtschaftslebens. Der Wohlstand eines Volkes — das hat die Geschichte noch immer bewiesen — kann auf die Dauer niemals auf einer Klasse beruhen, sondern nur auf einem vernünftigen sozialen Ausgleich der verschiedenen Wirtschaftsklassen und Standesinteressen. Ein solcher Ausgleich kann nur erzielt werden, wenn die uralten und doch ewig neuen ethisch-sozialen Grundzüge zur praktischen Anwendung gelangen, deren Hauptforderung die christliche Gerechtigkeit ist, die jedem Stande das Seine gibt, die für Leben und Wohlfahrt eintritt, welche die hochwertigsten Funktionen des Arbeiters wie des Farmers, des Beamten wie des Geschäftsmannes im Wirtschaftsprozess anerkennt. Die christliche Soziallehre stützt sich ferner auf die Anerkennung des rechtlich erworbenen und richtig verwendeten Privateigentums, das vom Sozialismus verworfen wird. Nach christlicher Auffassung wird jeder Mißbrauch des Privateigentums zur Ausbeutung,

des Nebenmenschen und zur Unterdrückung des Schwachen schärfstens verurteilt. Wenn der Mensch ist nicht der unbeschränkte Herr und Herrscher über alle irdischen Güter, sondern nur der von Gott eingesetzte Verwalter, der sein Eigentum nach den Richtlinien der Sittenlehre und christlichen Gerechtigkeit zum Wohle seines Mitbürgers und der menschlichen Gemeinschaft zu verwalten hat. Nach dem alten christlich-deutschen Rechtsatz „Gemeinnus geht vor Eigennus“, den kürzlich wieder der deutsche Reichskanzler Franz von Papen verurteilt hat, ist der Staat verpflichtet, darüber zu wachen, daß nicht die Selbstsucht des Einzelnen oder einer Klasse über die höher stehenden Interessen des Gesamtvolkes triumphiert. Es ließe sich noch weit mehr über ethisch-soziale Grundzüge sagen, wie über gerechten Lohn, über jene, die verdienen wollen, ohne ernt und schwer zu arbeiten, über jene, die ernten wollen, ohne zu säen, nämlich über die Paraziten und Mitalänger der menschlichen Gesellschaft, über die echt christliche Gerechtigkeit, die mit Sozialismus nicht das Geringste zu tun hat.

Man könnte einwenden, daß diese erhabenen und absolut richtigen Grundzüge leider in der Praxis wenig befolgt oder sogar mit Füßen getreten werden. Doch muß auch zugegeben werden, daß überall dort, wo solche ernste Gedanken in die Tat und Wirklichkeit umgesetzt werden, das Volk zu Frieden, Wohlstand und Glück gelangt. Denn aber, die dem unchristlichen Sozialismus nachzugeben, geraten in eine gefährliche Zwickgasse, aus der es keine Rettung mehr gibt. Denn der Sozialismus reißt nieder, wo andere aufgebaut haben, der Sozialismus bedeutet Klassenkampf, wo nur ein friedliches Ausgleich des Gesamtvolkes bewirken kann, der Sozialismus wird, konsequent durchgeführt, zu einer neuen Tyrannei, wie sich am Beispiel des unglücklichen Rußland nur zu deutlich gezeigt hat.

Die Krise in den Kolonialländern.

Die gewaltige Störung des wirtschaftlichen Zusammenwirkens der Welt schiebt der eine auf die verheerenden Auswirkungen des Weltkrieges und die politischen Schindeln, der andere auf den übermäßigen Schulden und die ungleiche Goldverteilung, ein Drittel auf die Technisierung und übermäßige Entfaltung arbeitssparender Maschinen. Alle diese Gründe haben ohne Zweifel zum wirtschaftlichen Zusammenbruch der Welt beigetragen, indessen ist dabei ein Faktor unerwähnt geblieben: die verkehrte Kolonialpolitik der meisten Nationen.

Die Weltwirtschaftskrise hat den Ideenkreis der Kolonialwirtschaft von Grund auf revolutioniert. Die „Monopolisten“ von Kanada, Brasilien, Mexiko, Kuba und viele anderen sind durch den ungeheuren Preissturz von Ende 1929 bis heute ins Bankrot geraten, mit schwersten Folgen für die von ihnen abhängige Bevölkerung. In den Urabund und Staatsumwälzungen in Südamerika, unmittelbar durch die Weltwirtschaftskrise verursacht, hat es an afrikanischen Gebieten nicht gefehlt. So kam es in Kamerun zu förmlichen Aufständen, zumal in Kwango und am Leopoldsee.

Zu spät bemühte man sich, die Bevölkerung wieder in größerem Maßstabe zum Aufbau von Röhrröhren für den eigenen Bedarf anzuleiten. Was ein Jahrhundert herfort, war nicht in drei Jahren wieder aufzubauen. Um so höher ist es zu bewerten, wie sich in dieser Krise — fast ein halbes Menschenalter nach dem Verlust der Schutzgebiete — die eine von der deutschen Kolonialpolitik geschaffenen Wirtschaftsgrundlagen bedauert haben. Darüber berichtet das Völker Internationale Arbeitsamt in seinem kürzlich erschienenen „Internationalen Jahrbuch der Sozialpolitik 1931“ unter dem Kapitel der „Eingeborenarbeit“. Hiernach hat in dem heute französisch verwalteten Teile Kameruns „der Stand der eingeborenen Landwirtschaft die Bevölkerung vor den schlimmsten Folgen der Krise bewahrt“, was zur weiteren Entwicklung eines eingeborenen Bauernstandes ermoglichte. Ähnliches wird aus Zogo gemeldet. Im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, heute als „Tanganyika“ britisch verwaltet, wirkt auch jetzt noch der Einfluß der deutschen Kolonialpolitik nach.

Die Produktion für die Ausfuhr muß in dem Verhältnis zum Nahrungsmittelzeugung für den Eigenbedarf stehen. Daß die bisherige Kolonialpolitik gerade auch der großen Anwerbe nicht danach handelte, hat nicht nur die Kolonialländer wirtschaftlich und sozial immer gefährdeter, sondern auch den Weltmarkt gerüttelt. Ein neues, besseres System der internationalen Arbeitsteilung muß gefunden werden. Kein Land — auch nicht eine Kolonie — ist nur Mittel zum weltwirtschaftlichen Zweck, sondern stets erst Selbstzweck. Die koloniale Krise dieser Zeit reißt damit in ihrer geschichtlichen Fernwirkung weit über das rein ökonomische hinaus.

Der Balkan einigt und zehet.

Über obiges Thema schreibt ein Südslawe aus „Maribor“ (Marburg) ein Eingekannt in die „Nö. Zeitung“, worin er seinen Standpunkt klarstellt, der an Selbstbewußtsein und Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. In der Vorkriegszeit war es der Stolz jedes Deutschen, zu dem Volk zu gehören, das über das Ausland am besten unterrichtet war. Man lernte gern fremde Sprachen, behag eine ganz ungeheure Literaturliteratur, reiste viel und verfolgte aufmerksam alles, was sich im Ausland abspielte. Dieses scheint sich nach dem Krieg ganzlich geändert zu haben. Man begegnet als Ausländer unter Deutschen vielfach einer so krassen Unkenntnis seines eigenen Landes — wenn es auch nicht weiter als auf dem Balkan gelegen ist —, daß man wirklich erstaunt ist. Die Nachfolgestaaten auf dem Balkan sehen sich doch zum großen Teile aus den einigt zu Österreich-Ungarn gehörigen Gebieten zusammen, um so befremdender wirkt es, daß man heute in Deutschland so wenig über diese wichtigen Bundesgenossen weiß.

Als Südslawe begegnete ich über mein Land nur solchen und ähnlichen Urteilen wie: Trabanten Frankreichs, ein Staat ohne eigene Politik, Deutschlands Haffler. Ohne darauf eingehen zu wollen, wie völlig einseitig die Einstellung ist: der deutsch-französische Gegensatz sei der einzige Gesichtspunkt, aus der die europäische Politik zu beurteilen sei, so möchte ich doch mit stärkstem Nachdruck betonen, daß die Zeit längst vorüber

ist, in der sich die Staaten weiter Größe, wie Südspanien, Rumänien, die Tschechoslowakei als „Trabanten“ behandeln ließen. Ihre Stellungnahme zu den mitteleuropäischen Plänen aus letzter Zeit, ihre Ablehnung des Vertrags von Kaufmann beweisen den ganz deutlichen Willen, selbständige Politik zu betreiben.

Kein Schlagwort wird am Balkan öfter gehört, als: „Der Balkan den Balkanvölkern!“ Die Balkanstaaten sind sich bewußt, daß sie 50 Jahre hindurch die Bauern auf dem politischen Schachbrett Europas waren, und sie sind diese Rolle gründlich satt. Ebenjot wissen sie aber auch, daß sie alle Voraussetzungen dazu haben, Machtfaktoren zu werden, die keiner europäischen Macht nachzugeben brauchen — sobald sie nur die inneren Probleme des Balkans gelöst haben werden. Der slowakische Balkan als ein Staat von 20 Millionen Einwohnern wird kommen, ebenjot wie das Deutsche Reich von 1871 ge-

kommen ist. Dies ist die politische Idee, die Südspanien beherrscht, und nicht eine Trabantenrolle im Dienst der einen oder andern europäischen Großmacht.

Ich möchte noch ein im Ausland ganz unbekanntes Symptom hervorheben, das im Weltleben des Balkans täglich deutlicher wird und das ganz kennzeichnend ist: eine Axt der Westeuropäer. Man sieht stark die russischen Denker Solowjew und Tolstojewski, die großen Kritiker des Westens. Man wird auch auf dem Balkan kritischer in der Beurteilung der in West-Europa angelebten Lebensgüter. Diese in Entfaltung begriffene Einstellung wird von den Ereignissen gefördert: die Krise, die Westeuropa erschütterte, macht sich auf dem Balkan viel weniger bemerkbar. In Europa zehn Millionen Arbeitslose, bei uns ist gut wie gar keine. Wir haben keine große Bourgeoisie, die in ihrer Lebenshaltung bedroht wäre; der Sturm wird keine großen Räume zum Zerschlagen finden.

Weltanschauung

Reichskanzler Frankreichs Antwort auf Deutschlands Forderung nach Weltgleichberechtigung. „Wir bringen die Lösung dieses schweren Problems um seiner Schritte“, sagte Reichskanzler von Papen in einer Rundfunkansprache an das deutsche Volk. „Unsere Entscheidung“, fuhr er fort, „wird von der Überzeugung getragen, daß dies eine Frage der Ehre, der höchsten Ehre unserer Nation ist. Deutschland verlangt nichts, das nicht selbstverständlich für jedes Volk ist, das seine Ehre überbewacht und einen Lebensdrang besitzt, und nichts, das in Deutschlands Interesse erfüllt ist.“

Die ungeheure Ungleichheit der Mittlungen verleiht heute nicht nur Deutschland Recht auf Sicherheit, sondern ist auch die Ursache einer immer größer werdenden Spannung, die beiläufig werden muß, wenn das Vertrauen zwischen den Völkern wieder hergestellt werden soll.

Der Kanzler bezog sich auf den „ausgesprochenen Vorbehalt“ von Präsident Hoover für eine allgemeine Reduzierung der Mittlungen um ein Drittel. „Er wurde mit schönen Worten begrüßt“, sagte er, „und dann, was Tatsachen betrifft, außer Acht gelassen“. Die schwierige Aufgabe, der sich eine Regierung gegenüberüber, war die Lösung der Reparationsfrage, sagte der Kanzler.

„Der Young Plan ist tot und wird auch niemals neu erstanden“, fuhr er fort. „Ein Abkommen für eine letzte Zahlung von drei Milliarden Mark wurde unter Bedingungen angenommen, die die Möglichkeit einer Gefahr für Deutschlands Wirtschaftswesen und Finanzen ausließen.“

Außerdem besteht kein Zweifel, daß es in Zukunft niemals möglich sein wird, von Deutschland einen höheren Beitrag zu fordern als den, der in Kaufmann vereinbart wurde. Die Wiederherstellung der Herrschaft des Reiches, seiner Freiheit und Gleichheit, ist ein fundamenteles Ziel unserer Außenpolitik, wie sie auch ein Punkt der Ehre und Selbstverteidigung für Deutschland ist. Gleichheit ist die auch die Grundlage für die Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

„Aus diesem Grund hat Deutschland jetzt die zweiten Punkt in unserer Forderung nach Weltgleichberechtigung in Angriff genommen, nämlich Abrüstung“. Der Kanzler behauptete, daß mit dieser Forderung die Regierung die Aufhebung und Unterstützung des ganzen deutschen Volkes hat.

„Wir wollen Abrüstung“, sagte er. „Niemand würde es mehr willkommen heißen als Deutschland, wenn alle Staaten ihren moralischen und rechtlichen Verpflichtungen in Bezug auf Abrüstung nachkommen und dies in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Paragraphen des Vertrags von Versailles durchführen würden.“

„Wir würden für Deutschland Abrüstungsvorschläge, die bis zur äußersten Grenze gehen, annehmen, vorausgesetzt, daß sie auf alle Staaten gleich angewandt werden. Für uns ist es jedoch untraglich, als eine Nation zweiter Klasse weiterhin behandelt zu werden und weiterhin ungeschützt unter den Staaten des europäischen Kontinent, die von Waffen jahren, dazuzwischen. Unsere Nation kann nicht länger vollständig verteidigungslos vor der großen Weltmacht über Randbar dastehen.“

„Dieses Gefühl, ohne Verteidigung zu sein, hat unsere Beziehungen mit anderen Ländern vergiftet und hat das Vertrauen unseres Volkes zu dem Staat untergraben. Wir wollen Frieden. Wir wünschen keine kriegerischen Abenteuer. Wir sind gegen das Betreiben. Niemand setzt größere Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz als Deutschland. Die Resultate ihrer ersten fünf Monate haben uns garman enttäuscht. Trotz des Völkerbunds, des Völkerrechts und des Kellogg-Paktes haben andere Nationen die Verantwortung für Abrüstung zu umgehen.“

Deutsche Treue Auf der in Koblenz tagenden Jahresversammlung der Vereinigten Saar-Bereine deutscher Städte wurde von Meckern erklärt, daß die Volksabstimmung nach Ablauf der nächsten zwei Jahren zweifellos die Zurückgabe des Saarlandes an Deutschland verlangen würde. Viele tausend Saar-Bewohner kamen am Deutschen SA, am Einfluß der Wahl in den Rhein, zusammen und beteuerten ihre Treue zum Vaterlande. Reichspräsident von Hindenburg hat eine Vergrößerungsbewegung, welche besagt: „Wog der glühende Wunsch der deutschen Nation und der Saar-Bewohner für völlige Wiedervereinigung bald verwirklicht werden!“

Andere Deputierten ähnlichen Inhalts waren von Reichskanzler von Papen, Mitgliedern des deutschen Reichstages und anderen deutschen Staatsbeamten eingetroffen.

Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags ist der Tag der Saar-Abstimmung auf Januar 1935 festgelegt. Die Bewohner des Saargebietes werden dann entscheiden, ob sie die Angliederung an Deutschland oder Frankreich wünschen. Einweilen bleibt die frühere deutsche Provinz unter Verwaltung des Völkerbunds.

Eine französische Gesellschaft im Saargebiet hat die Forderung aufgestellt, daß Deutschland vor dem Vollscheidend den Wert der Kohlen und Eisenbergwerke im Saargebiet bezahlen sollte.

„Gott hat sich zu keiner Abrüstung entschlossen. Im Gegenteil, es wurde klar, daß andere Staaten die Bestimmungen für Abrüstung, die uns auferlegt wurden, nicht sich selbst auferlegen wollten.“

„Von diesem Moment an hatten wir eine Entscheidung über die Frage unserer Gleichheit zu ergreifen. Wir können an den weiteren Ausgeben der Konferenz nicht teilnehmen, es ist denn, daß die Frage gültig für uns gelöst wird. Wir wissen, daß wir in diesem Kampf nicht allein stehen.“

Sier bezog sich der Kanzler auf Ministerpräsident Mussolini von Italien.

Großbritannien Grobbritannien bereit sich, wie einem Vertreter der United H. S. A. ein Schmelzplan mitgeteilt wird, darauf vor, am kommenden 15. Dezember die fällige Kriegsschuldenszahlung an die Vereinigten Staaten zu machen. Es soll nach der gleichen Quelle nicht vorkommen, von der Suspendierungsklausel Gebrauch zu machen.

Privatim geben Mitglieder der Londoner diplomatischen Kreise der Heberzeugung Ausdruck, daß der günstige Eindruck, der durch die prompte Zahlung erzeugt worden würde, die Erreichung gültiger neuer Bedingungen für die Gesamt-schuldenszahlungen ermöglicht bald nach der amerikanischen Präsidentenwahl erleichtern würde.

Obgleich in gewissen britischen Kreisen an scheinend die Hoffnung auf eine Verlängerung des Moratoriums noch nicht aufgegeben worden ist, soll die britische Regierung an der Arbeit festhalten, daß die Vorteile eines Moratoriums, trotzdem es für den Augenblick nicht mehr wert erscheinen mag, nicht zu vergleichen sind mit denen einer baldigen Neuregelung.

Eine gemeinsame Aktion anderer Schuldnerationen zu günstigen Bedingungen, welche die auf ein weiteres Moratorium folgen mag, würde, so sagt man sich, dem finanziellen Prestige Englands großen Schaden zufügen.

Italien erhöht Von der italienischen Regierung vorgenommene Zollerhöhungen: Zollerhöhung des Getreierolls von Argentinien, sowie Salmak, Sved und Dörrobt aus den Vereinigten Staaten von der künftigen Einfuhr in Italien nachzu aus. Der Zoll auf

Getreieroll ist von 27,50 Lire pro Zentner auf 140 Lire für Argentinien erhöht worden. Dabei gilt Argentinien als eine besonders begünstigte Nation. Der Zoll der Erbsen, die in die Italienindustrie zu fließen und zu fördern. Der Zoll auf Salmak wurde von 29,40 Lire auf 200 Lire pro 100 Brund erhöht, und der auf Sved von 40 auf 250. Während des vorigen Jahres wurden rund 10.000 Zentner Salmak und Sved aus den Vereinigten Staaten nach Italien geschickt. Der Zoll auf Dörrobt ist von 55 Lire pro Zentner auf 160 Lire erhöht worden. Die amerikanische Einfuhr nach Italien belief sich letztes Jahr auf 88.000 Zentner.

Gandhi will Mahatma Gandhis Vorhaben, im Hungerstreik gegen den Beginn der beginnenden Hungerszeit sich den Tod zu bereiten, wurde in London entbült durch Veröffentlichung eines Briefwechsels zwischen Gandhi und Premier MacDonal und Sir Samuel Hoare, Staatssekretär für Indien. Die Entschliebung des Mahatmas, in einen Hungerstreik zu treten, erfolgte auf Grund seiner Einwände gegen den Regierungsplan, eine gemilderte Form eines eigenen Wahlrechts für die parte der „Unantastbaren“ zu schaffen.

Aus amtlichen Kreisen ließ sich nicht in Erfahrung bringen, welche Schritte von der Regierung geplant sind, um die Verwirklichung von Gandhis Willen zu verhindern. Wahrscheinlich jedoch ist Gandhis Freilassung aus dem Gefängnis, sobald er den Hungerstreik unterbricht. Einweilen jedoch hat die Regierung kein Komprovis angetragen.

In dem Briefwechsel — das erste dieser Schriftstücke kam im vergangenen März, das letzte am 9. September — hatte Gandhi an seine Erklärung bei der Tafelrunde in London erinnert, daß er gegen Verwirklichung eines besonderen Wahlrechts für die unterdrückten Volksklassen mit seinen Leben antanzen würde. Natürlich behauptete er: „Dies war nicht in der Hitze des Augenblicks gesagt, noch eine rednerische Hoesel. Es war als eine ernste Erklärung gemeint.“

Aus der Korrespondenz geht hervor, daß Gandhi, selbst wenn er aus dem Gefängnis entlassen wird, an seinem Entschluß, teilhaben will. In einem Telegramm vom 9. August sagte Premier MacDonal dem Indierführer, daß die „Unantastbaren“ nach dem Wane der Regierung ein zwar vorläufig behrändertes, aber innerlich ein Wahlrecht erhalten, während Gandhis Plan, in den Tod zu gehen, der unterdrückten Klasse nichts einbringen werde.“

In seiner Erwiderung sagt Gandhi, daß er nicht für die unterdrückten Klassen das Wort führe, aber an seinem Entschluß, teilhaben möchte. Er fügte hinzu, daß noch andere große Ungerechtigkeiten in anderen Teilen des Regierungsplans enthalten seien, die allerdings keine Selbstzerstörung rechtfertigen würden.

Der Mahatma befindet sich seit dem 4. Januar im Gefängnis in Poona, nachdem er seine Kampaagne des bürgerlichen Ungehorsams erneut aufgenommen hatte.

Amerikas neue Kreuzer.

Die amerikanische Kriegsflotte wird demnächst durch die beauftragte Indienststellung der beiden Kreuzer „Portland“ und „Indianapolis“ eine erhebliche Verstärkung erfahren. Die beiden Schiffe gehören zu den 18 Kreuzern von je 10.000 Tonnern, die von den Vereinigten Staaten auf Grund des Londoner Abkommens gebaut werden dürfen, unterdessen sind inoffiziell von den beiden bereits fertigen Schiffe durch einen wesentlich härteren Panzerung. Dieser beiden bei den ersten acht Schiffen derart ungenügend, daß man sich in Washington entschloß, die Pläne für den Rest des Bauprogramms grundlegend zu ändern. Man verweise dabei auf die Erfahrungen, die England mit seinen verhältnismäßig leicht gepanzerten Schlachtskreuzern — den sogenannten „Jehn Minuten Schiffe“, weil sie nur so lange schwerer Artilleriefeuer zu ertragen vermöchten — gegenüber den deutschen Schiffen in der Seegera Schlacht gemacht hat, dann aber auch die Tatsache, daß sowohl Frankreich als auch Italien ihre 10.000 Tonnern Kreuzer mit erheblich härteren Seitenpanzer und Panzerdeck versehen. In der britischen Admiralität zeigt sich bereits lebhafter Wunsch, die Großbritanniens all diesen stark gepanzerten Kreuzern nur recht leicht gepanzerte „Waldschiffe“, wie man sagt, entgegenzusetzen hat.

Fliegerfamilie doch noch gerettet

Hutchinson und seine Begleiter von einem Fischdampfer aufgenommen.

Angmagalik, Grönland. — Die „Fliegerfamilie“ Hutchinson befindet sich an der Spitze Grönlands in Sicherheit und freut sich darüber. Die acht Personen, die den Flug von Amerika auf dem Flugzeug „City of Richmond“ nach hier unternommen haben, wurden von dem Fischdampfer „Vord Talbot“ hier an Land gebracht. Der Dampfer hatte sie im Nord Meruval, wo ihr Flugzeug mehrere Tage auf das Wasser geblasen war, an Bord genommen.

Hutchinson teilt mit, daß er auf dem Flug von Julianhaab nach Angmagalik in einen schweren Schneesturm geraten sei und daß sein Flugzeug zerstört wurde, als er auf dem Wasser eine Landung vollzog. Der „Vord Talbot“ war der erste Dampfer, der den Rettungsruuf Hutchinsons vernommen hatte und beantwortete, und dem es schließlich gelang, das Flugzeug und die Schiffbrüchigen in dem genannten Fjord zu finden.

Die Bewohner von Grönland, die mit den Gefahren der nördlichen Gewässer auf zu vertraut sind, waren erstaunt, als sie hörten, daß von den acht Insassen niemand verletzt wurde. Auch die beiden kleinen Töchter Hutchinsons im Alter von acht und sechs Jahren befinden sich wohl. Kapitän Thomas Watson vom „Vord Talbot“ erklärt, sogar kein harter Dampfer hätte sich mit aller Vorsicht durch die Eisbänke bewegen müssen.

Die Pläne für die unmittelbare Zukunft haben die Hutchinsons noch nicht bekannt gegeben. Kapitän Watson hat mit seiner zwölf Mann be-

Großbritannien gegen Deutschlands Forderung.

(Fortsetzung von Seite 1.)

wachte sich gegen die „unfreundliche Form“ der britischen Note und erklärte: „Es braucht gar nicht erst betont zu werden, daß wir den im britischen Memorandum vertretenen Standpunkt nicht annehmen können... Die englische Note steht in auffallendem Gegensatz zur öf-

entlichen Meinung in England. Nicht Deutschland hat die Ansprache darüber erzwungen, sondern der negative Charakter der Entschlüsse der Abrüstungskonferenz. Deutschland verlangt nur, daß durch die Abrüstungskonferenz ihm völlige Gleichberechtigung vor dem internationalen Recht eingeräumt wird. Mein geistig normaler Verstand kann die juristischen Einseitigkeiten verstehen, die in dem britischen Memorandum formuliert worden sind.“



Aus Canadianen - Provinzen -

Saskatchewan:

D.C. Verband von Saskatchewan unterstützt freiwillige Hilfsaktion.

Ein Handbroschen des Geschäftsvorstandes an alle Ortsgruppen.

Der Geschäftsvorstand des Deutsch-Canadianen Verbandes von Saskatchewan hat an seine Ortsgruppen im Hinblick auf die freiwillige Hilfsaktion für die notleidenden Familien in Saskatchewan ein Handbroschen gerichtet, dem nun folgendes entnehmen:

Zu werden wohl schon eine Zeitlang berichtet erfahren haben, daß diesen Winter wieder etwa 35 ländliche Bezirke (Municipalitäten) wieder Getreide nach Futter für ihre Haustiere zur Verfügung haben. Die Regierung unserer Provinz hat vor kurzer Zeit eine freiwillige Hilfsaktion eingeleitet. In den notleidenden Bezirken sind natürlich auch eine große Anzahl von deutschstämmigen Familien. Man sollte daher doch sein Möglichstes tun, um wenigstens unsere deutschen Mitbürger zu helfen!

Der Geschäftsvorstand war bei einer Versammlung vertreten, welche Premier Anderson vor einigen Tagen einberufen hatte. Wir konnten bei dieser Gelegenheit mit Premier Anderson, daß bereits im vorigen Winter manche deutsche Züchtler ihr Teil zur Linderung der allmählich zunehmenden Notlage beigetragen hatten. So schickten 3 A. die deutschen Züchtler bei Humboldt 17 Baaugenladungen (Carloads), deutsche Züchtler bei Madras 3 Baaugenladungen usw. in die ausgetrockneten Teile unserer Provinz.

Wir haben jetzt wieder Gelegenheit, auch unter Scherlein beizutragen zum Wohle unserer Stammesbrüder. Wir können noch bemerken, daß Wünsche über den Bestimmungsort der Viebesgaben voll berücksichtigt werden, das heißt, Sie können angeben, wohin ihre etwaige Spende geschickt werden soll.

Wir bitten Sie recht herzlich, die Sache, wenn irgend möglich, zu berücksichtigen und uns mitzuteilen, was Sie beschließen haben. Zu bemerken wäre noch, daß nur volle

Nachdem alles gesagt und getan — doch immer

Pilsner Old Style Beer advertisement with logo and text.

Norddeutschen Lloyd shipping advertisement with logo and text.

„Carloads“ angenommen werden und zwar dürfen dieselben nicht gemischt sein, d. h. nicht verschiedene Gegenstände enthalten.

Drei neue Poolelevatoren in Saskatchewan.

Nach einer Mitteilung der Saskatchewan Co-operative Wheat Producers, Limited ist das weitestgehende System der Poolelevatoren des Saskatchewan-Beckenpools im drei weitere Ländeleitoren vermehrt worden. Diese sind errichtet worden in Cactus Lake (westlich von Salvador an der C.P.R.), in Klitham (nordöstlich von Melville an der C.P.R.) und in Meath Park (nordöstlich von Prince Albert an der C.P.R.). Alle drei Elevatoren fassen rund 35.000 Bushel. Sie werden im September eröffnet. In Meath Park werden 1068 Ländeleitoren, von denen 1052 im Besitz des Poole sind, 16 gepachtet sind. Insgesamt fassen sie über 35 Millionen Bushel. Ein Elevator wurde in Strathburg, Sask., wo zwei Elevatoren standen, abmontiert.

Obstbau auf der Prärie.

Soldat, Sask. — Was ein Farmer im Obstbau selbst auf der Prärie leisten kann, zeigt der Obstgarten des Herrn Gottlieb Faustmann in Soldat, der folgende Obstsorten aufzuzüchten hat: sieben verschiedene Arten von „Erdäpfeln“, „Northern Spy“ und zwei andere Arten von Äpfeln, fünf Arten von Blaubeeren, zwei Arten von Kirschen, zwei Arten von Trauben, dazu noch verschiedene Beerenfrüchte. Gegenwärtig stellt er Beeren aus Äpfeln und „Grand Rapids“ an. Er hat ferner verschiedene Gemüsekulturen und hat außerdem mit Weinreben begonnen. Er hat vier verschiedene Sorten Kirschen an einem Baum und mit Erfolg einen Kirschenbaum mit Pfählen veredelt.

Langenburg, Sask.

Am Langenburger Bezirk ist das Dreieck schon zu mehr als drei Hektar bebaut. Das Resultat ist verschieden. So Gewitterregen nicht dermaßen häufig, was die Frucht besser und schwerer, was jedoch zu wenig Regen war, ist die Frucht leicht ausgefallen. Bei den gegenwärtigen Getreidepreisen läßt sich leicht berechnen, daß viele Farmer mit Beginn der Saatzeit 15 Stunden täglich unfruchtbar gearbeitet haben. Aber Gott sei Dank, haben wir genug Futter für ein Jahr.

Sier hatten wir kürzlich einen kleinen Schmelzer Scharten Kamm. Herr Mad. D. wurde zwischen einem Zweifler und Traktor gearbeitet und ist vorübergehend arbeitsfähig. Herr Karl Weh wurde gelähmt, als ihm ein Farmwagen über die Beine fuhr.

Am Sonntag, den 1. September, war Verammlung der Ortsgruppe des Deutsch-Canadianen Verbandes bei Herrn Jakob Bergmann. Vor und nach der Verammlung war gemütliche Unterhaltung bei Kartenspiel, Aufeinanderwerten usw. Die Damen sprachen herrlichen „Lund“.

Jeder unterhielt sich auf gemütliche Weise. — Die nächste Verammlung wird am 2. Oktober auf der Farm des Herrn Hugo Jesse stattfinden. Dann wird das Dreieck vorbei sein. Darin sollen die Mitglieder vollständig dazu ermahnen, um noch vor Anbruch des Winters eine gutbesetzte Verammlung zu haben und eine gemütliche Unterhaltung zu erleben.

Moose Jaw, Sask.

Der nächste deutsche Gottesdienst in der P.M.C.A. Halle findet statt am Sonntag, den 25. September, 7 Uhr abends, unter der Leitung des Herrn Pastors W. V. Meyer, lutherischer Pastor der Missouri-Synode.

Spring Valley, Sask.

Gottesdienst mit Feier des hundertjährigen Bestehens der lutherischen Kirche zu Spring Valley am Sonntag, den 25. September, und zwar um 10 Uhr morgens. Samstagabend am Tage vorher, von 10 Uhr morgens bis 1/2 11 Uhr nachmittags, danach Konfirmationsunterricht.

Die Hilfsaktion für die Deutschen Memnoniten in Russland.

In memnonitischen Blättern lesen wir darüber folgendes: Notizen, den 9. Sept. 1932. Inviere Hilfsarbeit in Russland. Einem Eimer liegt Hindernisse in Russland, wo man ungeheure Hilfe auf die Hilfsaktion legte; denn fündigte die Firma Drey in Berlin den Kontrakt mit der Sowjetregierung; und hier ist Entzweit und je mehr sie beschaffen. In Russland aber werden die Verhältnisse immer schwerer. Wir haben Briefe, in denen es heißt, daß die Hungertode noch größer sei als in den Jahren 1921 und 1922. Viele Leute herben vor Hunger.

Aus Erfahrung weiß ich, daß unter Volk in Amerika nicht besonders aufkommen zu werden braucht, seine ganze Kraft darauf zu legen, die Hungersnot so viel, wie möglich zu heuern.

Ich möchte nun in folgenden Punkten darlegen, wie wir in Zukunft helfen können: Herr Ulrich hat mit den Zehnmalern des Torgin selbst verhandelt, und man hat sich auf folgenden Weg geeinigt: Das Geld und die Feststellungen werden durch eine Bank in Berlin an die Bank in Moskau übermitteln.

Langenburg, Sask.

Es wird von hier aus, beim von Berlin aus, bestimmt, welche Sachen an die Bedürftigen gelangt werden sollen.

Man wird eine Liste von Dokumenten aufstellen und veröffentlicht, damit man wählen kann, was man an die Bedürftigen senden möchte. Man sollte aber mit Einbindung von Spenden nicht warten, bis die Liste veröffentlicht wird.

Die Adressen werden in Berlin auf Kartei geschrieben, fertig zum Aufkleben auf die Pakete.

Die Torginverwaltung, garantiert.

Deutsches Genossenschaftswesen findet auch in Saskatchewan Anerkennung.

Die Genossenschafts- und Kooperationsbewegung (Co-operative & Markets Brand) des Landwirtschaftsministeriums („Department of Agriculture“) in Regina gibt jede Woche eine Korrespondenz mit den wichtigsten Mitteilungen über einschlägige Fragen heraus. In einer der letzten Ausgaben, die in „Der Courier“ zu finden ist, ein langer Artikel über „Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Deutschland“ enthalten. Diese Art von Genossenschaftsarbeit begann in Deutschland bereits vor 80 Jahren, doch bildete sich erst im Jahre 1903 der Zentralverband Deutscher Konsumvereine. 1908 wurde die Deutsche Konsumgenossenschafts-Vereinigung gegründet, die von der christlichen nationalen Arbeiterbewegung Deutschlands unterstützt wird. Diese beiden großen Verbände umfassen etwa 6 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung. 1931 gab es in Deutschland 1.261 einzelne Vereine und 13.575 Verkaufsstellen, jedoch nur 275 Mitglieder eine Verkaufsstelle trifft. Die Genossenschaften stehen unter Regierungsaufsicht und befaßen sich sowohl mit Großverkauf wie mit Kleinverkauf in weitgehendem Maße. Über große Einkaufsgenossenschaften bedürfen die Großverkauf und berufstätigen bei Käufen im Ausland nach Möglichkeit in erster Linie wieder ausländische Genossenschaften.

Die deutschen Konsumvereine legen keinen besonderen Wert auf große Geschäftsprofite, sie suchen vielmehr die individuelle Kaufkraft des Arbeiterstandes zu konsolidieren und den Mitgliedern die Vorteile des Großverkaufs zuzuwenden. Nicht im Preisdrücken, sondern in

Golden Grain Beer logo and text.

Leuchtender Christbaum schmuck.

Auf dem Gebiete des Christbaum schmuckes verdienen einige Kleinhändler hervorgehoben zu werden. Die auf der Westlicher Seite von einer General Christbaum schmuckfabrik angelegt wurden. Es handelt sich um Sterne, Herzen und sonstige Figuren für den Weihnachtsbaum, in denen eine Leuchtmasse angebracht ist. Diese Leuchte, daß der Baum schmuck, wenn er bei Tageslicht oder elektrischer Beleuchtung genaugen wird, aufleuchtet hat, auch in der Dunkelheit weiterleuchtet. Von derartigen Figuren wurden Stoffe angefertigt, die für das Schneiden und andere Dekorationszwecke bestimmt sind. Diese Stoffe sind mit Glühbirnen besetzt, wodurch sie am Tage dem natürlichen Schnee ähnlich sehen. Auf diese Stoffe sind leuchtende Sterne angebracht, welche am Tage sichtbar aufleuchten und bei Eintritt der Dunkelheit das Licht wieder ausstrahlen.

Gedanken zur Koalitionsfrage in Saskatchewan.

Die Liberalen, die man früher als regierungsunfähig bezeichnet hat, wären jetzt gut genug dazu, den im Schmutz steckenden Regierungswagen herauszuziehen.

(Eingelandt).

Wieder bleibe.

würde unsere schöne Provinz an die Fremdgeborenen ausgeliefert werden

und den Engländern noch ganz verloren gehen. Um unsere Provinz zu erhalten und das Regieren der „anfänglichen“ Liberalen zu befehlen, ging man sogar soweit, aus dem südlichen Teil der Vereinigten Staaten ein politisches Streben zu führen, welches das Amt unter national wie religiös genährten Bevölkerung veranlassen sollte und es zum Teil auch tat. Dieses politische Streben wurde in allgemeinen unter dem Namen „New Deal“ bekannt, der in den Vereinigten Staaten schon seit Jahren viel Unheil und großes Leid angerichtet hat und eine sehr gefährliche Organisation ist. Nichts war der Führer der damaligen Opposition zu diesem, wenn es nur einen Zweck erfüllte, die Regierung an sich zu reißen.

Wir stellen in eine Art Paradoxie verriet werden, wenn Dr. Anderson und die Konventionen einmal aneinander fassen. Um die Sache noch schwerer zu machen, und weil man wichtige Wähler an großer Teil unserer Wähler vor dem Wort „Kommunisten“ hat, liegen die Herren einige ihrer Helferlicher in gewissen Wahlkreisen unter anderen Namen als Kandidaten aufstellen.

Die Koalitionsfrage in Saskatchewan.

Die Koalitionsfrage in Saskatchewan ist ein Thema, das in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Liberalen, die man früher als regierungsunfähig bezeichnet hat, wären jetzt gut genug dazu, den im Schmutz steckenden Regierungswagen herauszuziehen.

Gesuchte Personen.

Herr Peter Künemann wird gebeten, seine Adresse dem nachstehenden Büro sofort mitzuteilen: North German Lloyd, 654 Main St., Winnipeg, Man.

Herr Max Halder, früher Palantine, Alta, wird dringend gebeten, seine Adresse dem nachstehenden Büro mitzuteilen: North German Lloyd, 654 Main St., Winnipeg, Man.

J. G. KIMMEL.

Deutscher Kolat. Befragt Kontakte, Schmelzer, Kellner, Bäcker, Metzger, etc. etc. 592 Main Street, Winnipeg, Man.

über wird später bekannt gegeben werden. Wir freuen uns, daß sich wieder Wege zeigen, wie man helfen kann. Wärdten wir doch auch in Zukunft Mittel erhalten, mit denen wir helfen können! Schick uns Gutes tun und nicht müde werden! David Lucas, Notizen, Sask.

Leuchtender Christbaum schmuck.

Auf dem Gebiete des Christbaum schmuckes verdienen einige Kleinhändler hervorgehoben zu werden. Die auf der Westlicher Seite von einer General Christbaum schmuckfabrik angelegt wurden. Es handelt sich um Sterne, Herzen und sonstige Figuren für den Weihnachtsbaum, in denen eine Leuchtmasse angebracht ist. Diese Leuchte, daß der Baum schmuck, wenn er bei Tageslicht oder elektrischer Beleuchtung genaugen wird, aufleuchtet hat, auch in der Dunkelheit weiterleuchtet. Von derartigen Figuren wurden Stoffe angefertigt, die für das Schneiden und andere Dekorationszwecke bestimmt sind. Diese Stoffe sind mit Glühbirnen besetzt, wodurch sie am Tage dem natürlichen Schnee ähnlich sehen. Auf diese Stoffe sind leuchtende Sterne angebracht, welche am Tage sichtbar aufleuchten und bei Eintritt der Dunkelheit das Licht wieder ausstrahlen.

Gedanken zur Koalitionsfrage in Saskatchewan.

Die Liberalen, die man früher als regierungsunfähig bezeichnet hat, wären jetzt gut genug dazu, den im Schmutz steckenden Regierungswagen herauszuziehen.

(Eingelandt).

Wieder bleibe.

würde unsere schöne Provinz an die Fremdgeborenen ausgeliefert werden

und den Engländern noch ganz verloren gehen. Um unsere Provinz zu erhalten und das Regieren der „anfänglichen“ Liberalen zu befehlen, ging man sogar soweit, aus dem südlichen Teil der Vereinigten Staaten ein politisches Streben zu führen, welches das Amt unter national wie religiös genährten Bevölkerung veranlassen sollte und es zum Teil auch tat. Dieses politische Streben wurde in allgemeinen unter dem Namen „New Deal“ bekannt, der in den Vereinigten Staaten schon seit Jahren viel Unheil und großes Leid angerichtet hat und eine sehr gefährliche Organisation ist. Nichts war der Führer der damaligen Opposition zu diesem, wenn es nur einen Zweck erfüllte, die Regierung an sich zu reißen.

Wir stellen in eine Art Paradoxie verriet werden, wenn Dr. Anderson und die Konventionen einmal aneinander fassen. Um die Sache noch schwerer zu machen, und weil man wichtige Wähler an großer Teil unserer Wähler vor dem Wort „Kommunisten“ hat, liegen die Herren einige ihrer Helferlicher in gewissen Wahlkreisen unter anderen Namen als Kandidaten aufstellen.

Die Koalitionsfrage in Saskatchewan.

Die Koalitionsfrage in Saskatchewan ist ein Thema, das in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Liberalen, die man früher als regierungsunfähig bezeichnet hat, wären jetzt gut genug dazu, den im Schmutz steckenden Regierungswagen herauszuziehen.

Gesuchte Personen.

Herr Peter Künemann wird gebeten, seine Adresse dem nachstehenden Büro sofort mitzuteilen: North German Lloyd, 654 Main St., Winnipeg, Man.

Herr Max Halder, früher Palantine, Alta, wird dringend gebeten, seine Adresse dem nachstehenden Büro mitzuteilen: North German Lloyd, 654 Main St., Winnipeg, Man.

J. G. KIMMEL.

Deutscher Kolat. Befragt Kontakte, Schmelzer, Kellner, Bäcker, Metzger, etc. etc. 592 Main Street, Winnipeg, Man.

Advertisement for Norwegian products and shipping services, including prices for various goods and shipping rates.

Einmalig sind von rund 800.000.000 auf rund 810.000.000, alle unter als das Doppelte, gehalten. Wenn Kinder, daß Herr Dr. Anderson ist eine sogenannte nationale Regierung unter Beteiligung aller Parteien haben möchte. Die liberale Partei sollte auch für die Wirtschaftlichkeit verantwortlich werden. Das wird für die Liberalen, daß die Regierung handeln möchte, ist, das Staatsvermögen weiterzuführen, ist antwortend dem Minister für Straßbau Herrn Stewart erst kürzlich antwortend.

Ich erinnere mich noch sehr an das, was am 12. Juni 1932, im Jahre zwei Wochen vor der letzten Regierung, die Herr Stewart, Minister für öffentliche Arbeiten und Dr. Anderson, Minister für Volksgeundheit, auf dem alljährlichen Bildnis der Provinzgebäude, welchem Schweizer dabei auch gehörte, aus welchem er aber ausgeschieden, weil man den Orden für die liberale Partei nicht wollte.

Ich habe mich an die Zeit erinnert, als die Liberalen die Koalitionsfrage in Saskatchewan diskutierten. Die Liberalen, die man früher als regierungsunfähig bezeichnet hat, wären jetzt gut genug dazu, den im Schmutz steckenden Regierungswagen herauszuziehen.

Konferenzanzeige.

Am 21. und 22. September veranstaltet die North Saskatchewan Association der deutschstämmigen Arbeiter in unserer Provinz ein Programm für ihre Mitglieder in einem jeden (siehe von dem Programmkomitee) gehalten werden. Am rechtzeitig zu der Veranstaltung zum Ortsleiter wird dringend gebeten.

Achtung!

Hoch die wichtigsten Mittel gegen Leukämie sind: Scharkei mit allen, welche mit diesen Leukämie befallen sind, zu konsolidieren.

Advertisement for Bohemian Lager beer, featuring a logo and text.

Alberta = Nachrichten

Aus Edmonton und Umgegend

Kraftstation macht Riesengewinn.

Die Edmontoner Kraftstation hat für die letzten acht Monate einen Uberschuß von \$143.814,10 zu verzeichnen, dagegen weist die Abteilung für Straßenbau einen Verlust für denselben Zeitraum von \$1.145,94 auf. Am letzten Jahre hatte die letztere Abteilung einen Verlust von über \$32.000; demnach zu urteilen beläuft sich die letzten acht Monate auf einen Gewinn von \$1.145,94. Im letzten Jahre hatte die letztere Abteilung einen Verlust von über \$32.000; demnach zu urteilen beläuft sich die letzten acht Monate auf einen Gewinn von \$1.145,94. Im letzten Jahre hatte die letztere Abteilung einen Verlust von über \$32.000; demnach zu urteilen beläuft sich die letzten acht Monate auf einen Gewinn von \$1.145,94.

Anfall auf der Portage Avenue.

Der 46 Jahre alte Alex Taylor, der am 14. September mit seinem Fahrrad auf der Portage Ave. fuhr, wurde von einem heranfahrenden Auto überfahren und in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo er wenige Stunden nachher starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Jack Nelson, der das Auto lenkte, wurde inzwischen verhaftet und des Totschlags angeklagt, jedoch wurde er gegen \$5.000 Bürgschaft wieder freigelassen. Das Unglück ereignete sich in der Nacht, und direkte Augenzeugen sind nicht vorhanden. Da wird es wohl schwer halten, den Sachverhalt herauszubekommen. Tatsache ist, daß in dem vorderen Sitz drei Personen saßen, was gegen die Regel ist, aber der Autoführer verlor nicht das Geistesgegenwart, sondern nahm den Schwerverwundeten in sein Auto, brachte ihn zum Krankenhaus und meldete sich bei der Polizei.

Britischer Kriegsminister in Edmonton.

Am Montag, den 12. September, hatte Edmonton hohen Besuch aus London, England, und zwar war es kein geringerer als Lord Salisbury, der jetzige Staatssekretär und Kriegsminister des britischen Reiches. Begleitet war er von seiner Gattin und dem nötigen Personal, die ihre Ferien in Jasper verleben und bei der Durchreise sich einen Tag in Edmonton aufhielten. Es war zwar kein offizieller Besuch, jedoch konnte er es nicht verbieten, Berichterstatter gegenüber einigpolitische Äußerungen machen zu dürfen. Er sagte zum Beispiel, daß England tatsächlich das einzige Land unter den „Siegermächten“ sei, das wirklich abgerüstet (?) habe; gleich nach dem Kriege wurde England gezwungen, Millionen von Männern zu entlassen, und es hat keine Armee wieder auf Friedensstärke reduziert, während andere Mächte weitertrüben. Leber Indien betragt, sagte er, daß die Situation immer noch viel zu wünschen übrig lasse. Weiter äußerte er sich nicht über die neue Konstitution ausgearbeitet werden solle, und daß er ein Mitglied der Indienskommission sei.

Klub von Jungliberalen reorganisiert.

Am 14. September hielt der Klub der Jungliberalen eine gutebeide Reorganisationsversammlung ab, in der Herr Geo. Perring zum Präsidenten ernannt wurde; dem Vorstand gehören ferner folgende junge Männer an: H. C. Parke, G. W. Kurier, A. Channing, A. Bradburn, D. Deprose und John Hart. Herr Deprose, der zukünftige liberale Führer, hielt eine längere Ansprache und gab wertvolle Ratschläge zur Förderung des Liberalismus in der Provinz. Besonders wies Herr Deprose auf die zunehmenden Schulden der Provinz hin. Nach einer längeren Debatte wurde eine Resolution angenommen, in der eine unparteiische Untersuchung des Finanzplans der Provinz gefordert wird.

Nach einem längeren Aufenthalt in dem berühmten Mineralgebiet bei Bear Lake kehrte Ingenieur Gustav Hunge von dort zurück und berichtete, daß keine Algen ihm den Aufenthalt dort unendlich machten. Die Algenplage sei dort entsetzlich und sehr vergänglich, der sich nicht mit, besonders Regen schickt, kann damit rechnen, daß er sich verchiedene Hautkrankheiten zuzieht. Die Tiere sind dort viel kleiner als hier, und es dem Friseur nicht verdienen, wenn er immer wieder für dieselbe schwärzte und lieber dort leben möchte als im Gemüß der Menschen in London. Von Edmonton fährt die hohe Gatte per Extravaggon nach dem Ort weiter.

Zwei Leichen aus dem Fluß gefischt.

In der Nähe von Waskatenau, nordwestlich von Edmonton, wurden in der letzten Woche zwei bisher unidentifizierte Leichen herausgefischt. Keiner der Männer hatte etwas in den Taschen, das zur Identifizierung führen konnte, und die Polizei sieht vor einem Rätsel.

Achtung! Farmer.

Sie haben eine Hofstatt von 2100 Acre, 60 Meilen von Edmonton, zwischen zwei aufblühenden größeren Städten gelegen, nur 2 Meilen von Bahn, Schule auf dem Lande, Hochertragsland, guter Boden, freies Viehland, Quellwasser, vier Zener Gebäude, Kellende Küche für 4 Familien, die je \$2.000,00 Anzahlung leisten können, Rest auf halbe Ernte.

M. E. HUNTER & CO.
210 Taylor Bldg., Edmonton, Alta.

KING EDWARD Hotel

10180-101. Straße

Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telefon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Deutscher Sprechfilm wurde probeweise in Edmonton gezeigt.

Vor einer beschränkten Anzahl seitens des Alto-Theaters Sonntagabend, den 18. September, der berühmte deutsche Tonfilm „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“ im Alto-Theater probeweise gezeigt. Es handelt sich um einen Film, der in den beiden letzten Jahren seine Runden durch die ganze Welt gemacht hat und besonders lange in den Städten der Vereinigten Staaten gezeigt wurde. Die Besucher dieser erstmaligen Vorführung sind des Lobes voll über das Gesehene. Jeder sprach sich dahingehend aus, sein Teil beitragen zu wollen, daß der genannte Film der Öffentlichkeit gezeigt werden kann. Dieser Film soll in erster Linie nur für die Deutschen gedacht sein, es dürfte aber keine Täuschung sein, wenn man der Hoffnung Ausdruck gibt, daß er sich auch außerhalb der deutschen Kreise viele Freunde erwerben wird, zumal die Melodie einiger in diesem Stück vorkommenden Lieder den Radiohörern bekannt sein dürften. Sollte es den Deutschen oder vielmehr den am Sonntag geladenen Gästen möglich sein, genügend Stimmung für diesen Film zu machen, so wird derselbe in den nächsten Wochen in Edmonton gezeigt werden. Wir weisen schon jetzt auf den seltenen Genuß hin und hoffen, daß, wenn der genannte deutsche Sprechfilm zur Aufführung gelangt, es sich für Deutsche zur Ehrenpflicht machen wird, denselben zu hören und zu sehen.

Ein zweijähriges Kind wurde am 13. September auf der 95. Str. von einem Polizeibund angegriffen und im Gesicht ziemlich übel zugerichtet. Seit diesem Angriff hat sich eine Erregung gegen herumtreuende Hunde breitgemacht. Von vertriebenen Einwohnern sind Beschwerden eingelaufen.

Der Rudolf Anebel, der Gemeindeführer, mußte sich einer lebensgefährlichen Wundoperation unterziehen. Mit Gottes Hilfe befindet er sich auf dem Wege der Besserung. Fast zu gleicher Zeit wurde auch Frau Agnes Kleinberg operiert. Auch sie ist wieder mit Gottes Willen bei ihrer Familie. Herr Johann Emil Hennig ist vom Krankenhaus in sein Heim zurückgeführt und fährt regelmäßig zur Behandlung ins Krankenhaus.

Ein Mann namens Gordon Reeke beging dadurch Selbstmord, daß er sich in ein Auto setzte, den Motor laufen ließ und durch einen Schluß das tödliche Gift einatmete. Reeke kam zu einer Garage und ließ sich das Auto, mit dem er außerhalb der Stadtgrenze fuhr und seinen Plan durchführte.

Edmonton er Dickmarkt.

In den letzten beiden Wochen wurde zu wenig Vieh angefahren, um einen stabilen Markt hervorzuheben. Infolgedessen ist der Preis für gutes Vieh und besonders für Schweine in die Höhe gegangen, obwohl reichlich Käufer vorhanden waren. Gute Schlachtvieh brachten \$3,75 bis \$4,00, mittlere \$3,00 bis \$3,25, gewöhnliche \$1,50 bis \$2,50. Feiers brachten durchschnittlich denselben Preis wie Stiere, ausgewählte \$2,00 bis 2,50, mittlere \$1,00 bis \$1,75, ausgewählte Mäher \$4,00 bis \$4,50, gewöhnliche \$2,00 bis \$3,50.

Edmonton er Getreidepreise.

17. September.

Weizen	.....	31
1 Northern	.....	31
2 Northern	.....	29
3 Northern	.....	27
Nr. 4	.....	25
Nr. 5	.....	22
Nr. 6	.....	18
Nutter	.....	17
Hafer	.....	13
2 C. A.	.....	9
3 C. A.	.....	9
Ertra 1 Futter	.....	7
1 Futter	.....	7
2 Futter	.....	7
Gerste	.....	4
2 C. A.	.....	11
3 C. A.	.....	9
4 C. A.	.....	7
5 C. A.	.....	4
Hoggen	.....	12
2 C. A.	.....	12
3 C. A.	.....	10
4 C. A.	.....	6
Ergot	.....	5
Flachs	.....	56
1 C. A.	.....	56
2 C. A.	.....	52
3 C. A.	.....	42

Uhrenreinigen nur \$1.50

Alle anderen Reparaturen zu ähnlich niedrigen Preisen. Kostenschnelligkeit durch die Post. Senden Sie Ihre Uhr noch heute.

MORRISON & BARNES

10010 - 101st Ave. Edmonton, Alta.

Generalgouverneur in Zwei Kinder bei Easter verbrannt.

Canadas Generalgouverneur traf am Freitag nachmittag, den 16. September, per Spezialzug von Vancouver kommend in Calgary ein und wurde von einer 5000 köpfigen Menschenmenge begrüßt. Die ganze Stadt war zu Ehren des hohen Gastes besetzt. Die prominentesten Mitglieder der Provinz hatten sich zum Empfang eingefunden, unter ihnen auch Premier Brownlee und Generalgouverneur Walsh von Edmonton. Dem Generalgouverneur war viel daran gelegen, die Industrien des Westens kennen zu lernen. Aufseher dessen wurden volle zwei Stunden darauf verwendet, einige dieser Industrien im Umkreis der Stadt zu besichtigen. Am Abend fand ein großes Bankett zu Ehren der Gäste im Palmer Hotel statt, zu der aber nur ausserlebens Gäste erschienen waren.

Am Abend des 17. September verließ der Spezialzug die Stadt Calgary, um am nächsten Morgen in Edmonton einzutreffen. Punkt 10 Uhr am Sonntag früh sollte der Zug in Edmonton ein. Auch hier hatten sich einige tausend Menschen eingefunden, um den hohen Gast und seine Gemahlin zu begrüßen. Der Aufenthalt hier war etwas länger als in Calgary, außerdem unternahm der Generalgouverneur eine Fahrt ins Peace River Gebiet, für das er sich ebenfalls sehr interessiert.

Euth. St. Johannesmeinde zu Golden Spike, Alta.

Die Nord-Alberta Pastoral- und Lehrkonferenz der E. A. M. B. K. in Missouri wurde veranlaßt sich im Concordia College zu Edmonton, Alta., am 15. bis zum 17. September.

Die Nord-Alberta Pastoral- und Lehrkonferenz der E. A. M. B. K. in Missouri wurde veranlaßt sich im Concordia College zu Edmonton, Alta., am 15. bis zum 17. September.

Wichtige Konferenzversammlung.

Die Nord-Alberta Pastoral- und Lehrkonferenz der E. A. M. B. K. in Missouri wurde veranlaßt sich im Concordia College zu Edmonton, Alta., am 15. bis zum 17. September.

Verlangt

Nüchtern Haushälterin, Witwe ohne Kinder bevorzugt. Muß Vieh zum häuslichen Verd. haben. Haushalt für Witwer und zehn-jähriges Kind ist zu führen. Heirat bei geeigneter Gelegenheit nicht ausgeschlossen. Anfragen zu richten an Vor 30, Der Courier, 9753 Jasper Ave., Edmonton.

Deutsche Apotheke

10224 - 101. St. Edmonton, Alta. Telefon 29719

empfiehlt folgende Spezialitäten:

WELSH'S

Edmonton, Alta. 10218 - 101st

Butter, Backpulver, 50 Gallonen, Reg. \$18.00 für \$44.50

HENRY WILSON & CO., LTD. GROCERS

Edmonton Alberta Gegenüber dem Markt.

welchem Pastor A. Jense predigte. Nachherend eine Liste der Pastoren, Professoren und Lehrer, die bei der Konferenz zugegen waren: Pastoren: S. Voelcker, Edmonton; W. A. Raub, Redford Bridge; A. Modunz, Tomahawk; G. Radde, Camrose; A. Appel, Wetaskiwin; J. Ohlinger, Brightwin; E. Oberhardt, Stony Plain; E. Sopfa, Prince George, V. C.; H. Seiting, Dimes Creek; P. Antebichuk, Zupper Creek; A. Behrendt, Brüderheim; C. Thies, Edmonton; W. C. Eifert, Vegreville; E. Neven, Verano; C. Bilgrube, Wembley; A. Weiler, Alhambra; A. Jense, Meltondale; S. Demig, Vegreville; S. Neu, Golden Spike; E. Jähoda, Camrose; S. Kuring, Stony Plain; A. J. Müller, Edmonton; P. Behrendt, Fort Saskatchewan.

Edmonton er Geschäftsanzeigen

Dr. Joseph Boulanger

Arzt und Chirurg.
10018-102 St. Ave.,
Boulanger Bldg., Tel. 22009
Edmonton, Alta.

Dr. Allan J. Lobsinger

Arzt, Arzt und Chirurg.
216 5th St. S., Edmonton.
Telefon 22563
Haustelefon 23800
Dr. Lobsinger spricht deutsch.

DR. L. A. MILLER

Unlängst zurückgekehrt vom Studium in Wien, Berlin und Heidelberg.
501 Taylor Bldg., Edmonton, Alta.
Office Telefon 26775, Ref. Telefon 82032.
— Christlich deutsch —

Dr. M. Weinlos & Dr. J. J. McDonell

Wundärztliche Dienste und Chirurgie.
425 Taylor Bldg., Office Tel. 22513
Dr. Weinlos ist Ref. 23683
besucht Arzt. Ref. 88186

Dr. I. E. Weisstub

M. D., D.M.B.C.
Deutscher Arzt und Chirurg.
Grad der Science Universität,
Expeditionsbüro: 10-12 und 2-7,
10359 50th Ave. Phone 32230
Edmonton South.

Hotels

International Hotel

Anbieter: G. Kuhl.
Belannt für gute Bedienung und billige Preise.
Zimmer mit beidem und kaltem Wasser.
Wichtigster aller Zeitungen.
Küche neu renoviert.
Erste günstige Lage.
5 Minuten in südlicher Richtung vom U.S.A. Bahnhof.
Über 1000 Vier- und 96. Straße, Edmonton

Royal George Hotel

10229 - 101. Str. Tel. 27101
Edmonton, Alta.
Komfortable Zimmer, Barbiere, Billardsaal und Cafe, je zum Hotel gehörig, wird Ihnen Ihrer Wünsche zufriedustellen.
H. C. Noble, Manager.

Leichenbestatter

ANDREWS BROS.

Leichenbestatter und Bestattungs-Unternehmen.
Motorambulanzdienst.
Phone 25111. 10556-97th St.
Edmonton, Alta.

Foster & McGarvey Limited

Leichenbestatter und Bestattungs-Unternehmen.
Kriegsambulanzdienst.
Telefon 26666 10008 - 108 Str.
Edmonton, Alta.
Mögliche Raten, den Verhältnissen angepaßt.
Hier wird auch deutsch gesprochen.

Rechtsanwälte

MILLER & WYMAN

Rechtsanwälte und Notare
Kilozeddon 2828
629-880 Taylor Bldg. Edmonton, Alta.
Sprechen deutsch.

Optiker.

J. ERLANGER

Deutscher Optiker
Reparatur und Spezialarbeiten
nach neuesten wissenschaftl. Ansprüchen
nach J. J. J. J.
303 Taylor Bldg. TELEPHON 27463
EDMONTON

Neuer mandschurischer Staat von Japan anerkannt

Schicksal von „Mandschukuo“ damit beiegt. — Unter Japans Oberhoheit. — Diplomatische Niederlage des Völkerbundes und der Vereinigten Staaten. — England, das sich mit Japan verständigt hat, sieht der Anerkennung in aller Gemütsruhe zu.

Tschingtschun, Mandschukuo. — Das Protokoll, durch das der Regierung des neuen Staates Mandschukuo die offizielle Anerkennung durch Japan zuteil wird, ist hier von den Vertretern Japans und des neuen Staates unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung spielt sich unter farbenprächtigem Zeremoniell ab. Die Tschingtschun sind in feierlicher Stimmung in den Straßen an, um sowohl das Tagesereignis wie auch das Gelingen zu feiern.

Die Anerkennung in Genf. — Die Anerkennung des neuen Staates Mandschukuo durch Japan hat die Zustimmung hier gegen die Regierung in Tokio bewirkt. Genf ist von der Anerkennung nicht berührt worden, obwohl man sich amüßig gegenseitig Komplikationen erlaubt. Das der Bericht der mandschurischen Kommission des Völkerbundes eingegangen sein wird. Sollte der Bericht an der Kommission scheitern, das Mandschukuo nur ein Puppensystem in den Händen Japans ist, wie jetzt schon hier angenommen wird, dann wird erwartet, daß der Völkerbund sich dem Karte Japans widersetzen wird, und zwar durch die Anwendung der Sanktionen des Völkerbundes, der durch die Anwendung von Gewalt erworben wurde.

Washington. — In den Augen unserer Freunde in der Anerkennung der Regierung in Tokio durch den Völkerbund durch den Karte Japans eine neue Seite in dem diplomatischen Schriftwechsel zwischen Japan und den Völkerbunden, einschließlich der Vereinigten Staaten.

Sowjetrußland — eine Flugunglück in Deutschland.

Ein drückendes amerikanisches Schriftstellers Carpath Wells.

New York. — Der Schriftsteller und Richter Carpath Wells, der in Begleitung seiner Gattin an Bord des schwedischen Dampfers „Kungsholm“ von einer Reise durch Rußland heimkehrte, schilderte Rußland als ein Land des Hungers, in dem die Landwirtschaft noch nach mittelalterlichen Methoden betrieben werde, abgesehen von den Staatsgütern, die aus propagandistischen Gründen mit Traktoren ausgerüstet seien. Andererseits nannte er es die „größte Gefahr für die Welt“. Durch Versteigerung technischer Geräte würden Amerika und andere Länder „ein Monstrum schaffen, das sie verschlingen wird.“ Herr Wells behauptet, daß er ohne behördliche Erlaubnis eine Reise nach Südrußland unternahm und während dieser Zeit um 16 Pfund magerer geworden sei. Die Schiffe von den Küsten hätten vor der Ankunft in den Städten die Vorhänge herabgelassen, um zu verhindern, daß auf Ballgeräten, die wie reiche Ausländer aussehendes, Aufgehörten von den erkrankten Eingeborenen geküßelt würden. Eine Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten wäre nach seiner Ansicht ein Unglück, weil kein Amerikaner in Rußland, wenn er nicht behördlichen Schutz genieße, seines Lebens sicher sei.

Umgestaltung der deutschen Reichsverfassung.

Berlin, 11. September. — Ein plötzlich auftretender Sturm verzögerte heute den Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zu einem Flug nach Südamerika und forderte ein Todesopfer auf dem Tempelhofer Lufthafen. Ein Privatflugzeug stürzte ab und der Pilot wurde schwer verletzt, während seine Gattin getötet wurde.

Chile leidet unter Sozialismus.

Santiago, Chile. — Ein weiterer plötzlicher Wechsel in der politischen Situation Chiles hat das sozialistische Regime des Carlos O. Lavín beendet und den General Bartolome Blanche als provisorischen Präsidenten ins Amt gebracht. Der letztere hat das Versprechen gegeben, ein sozialistisches Programm zur Durchführung zu bringen.

Greta Garbo zu Hause in Schweden.

Greta Garbo lebt mit ihrer Mutter in ihrem Stockholmer Anwesen, so weitab von den Blicken der Öffentlichkeit, wie sie es zu sein liebt. Sie hat sich im Theater, um ihren alten Freund Carl Gerhardsen wieder zu sehen, und einmal pilgerte sie zum Grabe des Filmregisseurs Mauritz Stiller, ihres Entdeckers, der sie leiserzeit nach Amerika begleitete. Ab und zu geht sie in den Straßen spazieren, aber geflüchtelt vermisst, daß sie nur selten erkannt wird. Die Stockholmer respektieren ihre Einlassungsbedürfnisse und lassen sie gewähren.

Die Nebeneinnahmen der Wirtschaftler.

Luise Hofmann galt als goldberühmte Mädchen, und ein schätzbarer Hotelbesitzer hatte festgesetzt, daß die Tageseinnahmen des Schaustellerbetriebes zu mindestens übrig bleiben, dann waren eben die schlechte Zeit und die falsche Politik, aber niemals Luise daran schuld, die jeden Morgen früh in der Stadt wirtlichart feigte und sagte: „Gewiß, da stand die Wirtschaft, aber sie hatte einen geheimen Drehschloß, den nur der Wirt zu öffnen konnte.“

Die Fischhorder und Erbschmecker.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Mägen ihrer Sinnesorgane im allgemeinen besser als der zivilisierte Europäer zu bedienen wissen. Sie hören, fühlen, schmecken insbesondere mehr als der feiner Sinne weniger mächtige Kulturmenschen unter Tage.

Der Vogel Abu Markub von Coburg.

ABU. Es ist außerordentlich bekannt, daß in Coburg eine große zoologische Wertwürdigkeit anzutreffen ist: ein präparierter Vogel Abu Markub („Schnitzhahn“) und — was noch wichtiger ist — ein Eieschalenwertwürdigkeit. Der schwedische Forscher Bengt Berg nennt den Abu Markub „den eigenartigen Vogel des ganzen Erdballs“. Nur wenige Mägen besitzen ihn „ausgeschöpft“, noch lebender ist er lebend zu sehen; denn selber ist er lebend in Zentralafrika ist er nicht häufig. Seine Eier gehören zu den allergroßten Seltenheiten und wertvollsten Notizenarten. Von den fünf überhaupt bekannten Abu Markub-Eiern sind drei in der Nationalen Sammlung in Tring (England), eins in Wien und eins in Coburg! Dieses Coburger Exemplar ist deshalb besonders interessant und wertvoll, weil es von dem Entdecker dieser Vogelart, dem Dornthologen H. Th. von Degenlin, selbst gesammelt wurde.

Ein selbständiges Süd-Brasilien?

In einem Artikel, der in der Halbmonatsschrift „Der Handel“ im Ausland“ (Hamburg, Anfang September 1932) erschienen ist, behandelt Friedrich Kautsky (Bahia Blanca) das Thema „Ein selbständiges Süd-Brasilien?“ und kommt dabei zu folgenden Schlusfolgerungen: Wahrscheinlich wird es vorläufig angeht der Lage der wirtschaftlichen Notlage der großen Mehrheit der Bevölkerung noch nicht zu einer wirklichen Loslösung der südlich gelegenen Bundesstaaten, alle Hauptstädte von Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Parana und Sao Paulo kommen. Bismarck werden sie sich mit der Versicherung, daß das Selbständigmachen der Süd- und einiger Mittelstaaten (sich) hängt hierbei von der Stellungnahme des zentral gelegenen Staates Minas Geraes ab) für immer aufgeben ist oder wird, erscheint mehr als fraglich.

Ein selbständiges Süd-Brasilien?

Die Bedeutung der brasilianischen Südstaaten für eine gute deutsche Kolonisationspolitik.

In einem Artikel, der in der Halbmonatsschrift „Der Handel“ im Ausland“ (Hamburg, Anfang September 1932) erschienen ist, behandelt Friedrich Kautsky (Bahia Blanca) das Thema „Ein selbständiges Süd-Brasilien?“ und kommt dabei zu folgenden Schlusfolgerungen: Wahrscheinlich wird es vorläufig angeht der Lage der wirtschaftlichen Notlage der großen Mehrheit der Bevölkerung noch nicht zu einer wirklichen Loslösung der südlich gelegenen Bundesstaaten, alle Hauptstädte von Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Parana und Sao Paulo kommen. Bismarck werden sie sich mit der Versicherung, daß das Selbständigmachen der Süd- und einiger Mittelstaaten (sich) hängt hierbei von der Stellungnahme des zentral gelegenen Staates Minas Geraes ab) für immer aufgeben ist oder wird, erscheint mehr als fraglich.

Neuern in Japan.

Tokio. — Die Anerkennung Mandschukuos durch die wichtige Regierung wurde von der ganzen japanischen Nation feierlich begrüßt. In Tokio selbst haben eine gemalte Militärparade und ein Umzug der Schulfinder stattgefunden. Außenminister Uchida hat angekündigt, daß alle Regierungsgebäude die Flaggen des neuen Staates und Japans hängen. Man stellt jedoch alsbald fest, daß nur das Kriegsministerium eine Flagge Mandschukuos besitzt.

Die Nebeneinnahmen der Wirtschaftler.

Luise Hofmann galt als goldberühmte Mädchen, und ein schätzbarer Hotelbesitzer hatte festgesetzt, daß die Tageseinnahmen des Schaustellerbetriebes zu mindestens übrig bleiben, dann waren eben die schlechte Zeit und die falsche Politik, aber niemals Luise daran schuld, die jeden Morgen früh in der Stadt wirtlichart feigte und sagte: „Gewiß, da stand die Wirtschaft, aber sie hatte einen geheimen Drehschloß, den nur der Wirt zu öffnen konnte.“

Die Fischhorder und Erbschmecker.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Mägen ihrer Sinnesorgane im allgemeinen besser als der zivilisierte Europäer zu bedienen wissen. Sie hören, fühlen, schmecken insbesondere mehr als der feiner Sinne weniger mächtige Kulturmenschen unter Tage.

Der Vogel Abu Markub von Coburg.

ABU. Es ist außerordentlich bekannt, daß in Coburg eine große zoologische Wertwürdigkeit anzutreffen ist: ein präparierter Vogel Abu Markub („Schnitzhahn“) und — was noch wichtiger ist — ein Eieschalenwertwürdigkeit. Der schwedische Forscher Bengt Berg nennt den Abu Markub „den eigenartigen Vogel des ganzen Erdballs“. Nur wenige Mägen besitzen ihn „ausgeschöpft“, noch lebender ist er lebend zu sehen; denn selber ist er lebend in Zentralafrika ist er nicht häufig. Seine Eier gehören zu den allergroßten Seltenheiten und wertvollsten Notizenarten. Von den fünf überhaupt bekannten Abu Markub-Eiern sind drei in der Nationalen Sammlung in Tring (England), eins in Wien und eins in Coburg! Dieses Coburger Exemplar ist deshalb besonders interessant und wertvoll, weil es von dem Entdecker dieser Vogelart, dem Dornthologen H. Th. von Degenlin, selbst gesammelt wurde.

Ein selbständiges Süd-Brasilien?

In einem Artikel, der in der Halbmonatsschrift „Der Handel“ im Ausland“ (Hamburg, Anfang September 1932) erschienen ist, behandelt Friedrich Kautsky (Bahia Blanca) das Thema „Ein selbständiges Süd-Brasilien?“ und kommt dabei zu folgenden Schlusfolgerungen: Wahrscheinlich wird es vorläufig angeht der Lage der wirtschaftlichen Notlage der großen Mehrheit der Bevölkerung noch nicht zu einer wirklichen Loslösung der südlich gelegenen Bundesstaaten, alle Hauptstädte von Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Parana und Sao Paulo kommen. Bismarck werden sie sich mit der Versicherung, daß das Selbständigmachen der Süd- und einiger Mittelstaaten (sich) hängt hierbei von der Stellungnahme des zentral gelegenen Staates Minas Geraes ab) für immer aufgeben ist oder wird, erscheint mehr als fraglich.

DREWRY'S
ALE BEER
Made in Saskatchewan
DREWRY'S LIMITED
SASKATOON
A. C. MOFFAT, Manager.

Chile leidet unter Sozialismus.

Santiago, Chile. — Ein weiterer plötzlicher Wechsel in der politischen Situation Chiles hat das sozialistische Regime des Carlos O. Lavín beendet und den General Bartolome Blanche als provisorischen Präsidenten ins Amt gebracht. Der letztere hat das Versprechen gegeben, ein sozialistisches Programm zur Durchführung zu bringen.

Greta Garbo zu Hause in Schweden.

Greta Garbo lebt mit ihrer Mutter in ihrem Stockholmer Anwesen, so weitab von den Blicken der Öffentlichkeit, wie sie es zu sein liebt. Sie hat sich im Theater, um ihren alten Freund Carl Gerhardsen wieder zu sehen, und einmal pilgerte sie zum Grabe des Filmregisseurs Mauritz Stiller, ihres Entdeckers, der sie leiserzeit nach Amerika begleitete. Ab und zu geht sie in den Straßen spazieren, aber geflüchtelt vermisst, daß sie nur selten erkannt wird. Die Stockholmer respektieren ihre Einlassungsbedürfnisse und lassen sie gewähren.

Die Nebeneinnahmen der Wirtschaftler.

Luise Hofmann galt als goldberühmte Mädchen, und ein schätzbarer Hotelbesitzer hatte festgesetzt, daß die Tageseinnahmen des Schaustellerbetriebes zu mindestens übrig bleiben, dann waren eben die schlechte Zeit und die falsche Politik, aber niemals Luise daran schuld, die jeden Morgen früh in der Stadt wirtlichart feigte und sagte: „Gewiß, da stand die Wirtschaft, aber sie hatte einen geheimen Drehschloß, den nur der Wirt zu öffnen konnte.“

Die Fischhorder und Erbschmecker.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Mägen ihrer Sinnesorgane im allgemeinen besser als der zivilisierte Europäer zu bedienen wissen. Sie hören, fühlen, schmecken insbesondere mehr als der feiner Sinne weniger mächtige Kulturmenschen unter Tage.

Der Vogel Abu Markub von Coburg.

ABU. Es ist außerordentlich bekannt, daß in Coburg eine große zoologische Wertwürdigkeit anzutreffen ist: ein präparierter Vogel Abu Markub („Schnitzhahn“) und — was noch wichtiger ist — ein Eieschalenwertwürdigkeit. Der schwedische Forscher Bengt Berg nennt den Abu Markub „den eigenartigen Vogel des ganzen Erdballs“. Nur wenige Mägen besitzen ihn „ausgeschöpft“, noch lebender ist er lebend zu sehen; denn selber ist er lebend in Zentralafrika ist er nicht häufig. Seine Eier gehören zu den allergroßten Seltenheiten und wertvollsten Notizenarten. Von den fünf überhaupt bekannten Abu Markub-Eiern sind drei in der Nationalen Sammlung in Tring (England), eins in Wien und eins in Coburg! Dieses Coburger Exemplar ist deshalb besonders interessant und wertvoll, weil es von dem Entdecker dieser Vogelart, dem Dornthologen H. Th. von Degenlin, selbst gesammelt wurde.

Ein selbständiges Süd-Brasilien?

In einem Artikel, der in der Halbmonatsschrift „Der Handel“ im Ausland“ (Hamburg, Anfang September 1932) erschienen ist, behandelt Friedrich Kautsky (Bahia Blanca) das Thema „Ein selbständiges Süd-Brasilien?“ und kommt dabei zu folgenden Schlusfolgerungen: Wahrscheinlich wird es vorläufig angeht der Lage der wirtschaftlichen Notlage der großen Mehrheit der Bevölkerung noch nicht zu einer wirklichen Loslösung der südlich gelegenen Bundesstaaten, alle Hauptstädte von Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Parana und Sao Paulo kommen. Bismarck werden sie sich mit der Versicherung, daß das Selbständigmachen der Süd- und einiger Mittelstaaten (sich) hängt hierbei von der Stellungnahme des zentral gelegenen Staates Minas Geraes ab) für immer aufgeben ist oder wird, erscheint mehr als fraglich.

Wentzlers
LAGER
Zu haben in
Regierung's Loosen
STAR-BREWING CO., LTD.

Lejegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenem Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benutzen.

An „Der Courier“ Regina, Sas.

1835 Halifax Street.

Beiliegend überfende ich Ihnen:

für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar

1932..... \$.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933. \$ 2.00

Zusammen..... \$.....

und für den Courierkalender 1932..... \$ 0.50

Mein Name ist.....

Meine Post-Office Adresse ist.....

Bezüglich.....

Für Beachtung! Wer sein Lejegeld für den „Courier“ bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und \$2.00 für das erste Abonnementjahr einleitet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1932 als freie Prämie.

Chantecler
CIGARETTE PAPERS

Hochfein — dünn — stark
Ihre Zigaretten selbst zu drehen, macht Ihnen Vergnügen — ermöglicht in automatische doppelreihigen Maschinen — das hervorragendste und beste für 5 Cents. 120 Blätter für 5 Cents.

Vor neuen Aufgaben

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ erklärt der verantwortliche Staatsmann des Deutschen Reiches.

Von Reichsfänger von Papen.

Die Reichsregierung hat während der ersten Wochen ihrer Amtstätigkeit Aufbaumassnahmen...

Wird man in der Lage sein, an den einzelnen Entschlüssen der Regierung zu erkennen, daß nicht willkürliche und planlose Einzelmaßnahmen...

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an: 1. Wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft...

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsfornen von der unfruchtbarsten theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe „Kapitalismus“ und „Sozialismus“...

Die dritte Maßnahme, die in den letzten Wochen des Weltkrieges von der Regierung getroffen werden mußte, war die Vereinigung der innerpolitischen Zustände...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

ZAM-BUK befeigt Schmers, Anschwellen und Bluten der Hämorrhoiden

der den Wirtschaftsprüfer neu beleben und organisieren unterbauen wird.

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an: 1. Wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft...

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsfornen von der unfruchtbarsten theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe „Kapitalismus“ und „Sozialismus“...

Die dritte Maßnahme, die in den letzten Wochen des Weltkrieges von der Regierung getroffen werden mußte, war die Vereinigung der innerpolitischen Zustände...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

bei völliger Ruhe rund 1700 Kalorien; bei einem Daulbader 5000 und bei einem Daulbader bis zu 16 000 Kalorien...

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an: 1. Wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft...

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsfornen von der unfruchtbarsten theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe „Kapitalismus“ und „Sozialismus“...

Die dritte Maßnahme, die in den letzten Wochen des Weltkrieges von der Regierung getroffen werden mußte, war die Vereinigung der innerpolitischen Zustände...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Der Totschuh eines Meisterschülers.

In Grünberg an der Elbe lebt der 36jährige Zattlermeister und Schneider Josef Rieder...

Regina

„Zerface“ Zum ersten Mal leben Sie den „Gangster“ wie er in Wirklichkeit ist...

„Mist of the Sea“ Mit ein weiterer Film, der zur gleichen Zeit im Rex Theater läuft...

„Anstalt“ Der Film behandelt die Geschichte einer Millionen Erbin mit zwei Brüdern...

Der Getreidemarkt von Winnipeg.

Die Wochenübersicht von Felix Brinmann, Geschäftsführer der Kommission für den Getreidemarkt...

Table with 2 columns: Wheat types and prices. Includes rows for No. 1 Hard, No. 2 Northern, etc.

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...



das Mädchen keine Rücksicht auf ihren Stand im den Bräutigam vor der Entscheidung zu retten...

„A Successful Calamity“ Ein neuer Operette Film ist immer ein höchst interessantes...

„Anstalt“ Der Film behandelt die Geschichte einer Millionen Erbin mit zwei Brüdern...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Winnipeg Getreidebörsen am Montag.

Table with 2 columns: Wheat types and prices. Includes rows for No. 1 Northern, No. 2 Northern, etc.

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

REGINA BREWING CO. Old Style BEER

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Die Pariser Blätter berichten aus Stockholm, daß die mit der Unterstochung des Falles Kreuzer beauftragte Kommission...

Regina und Umgegend

Generalgouverneur von Canada und seine Gattin besuchen Regina.

Große Vorbereitungen für glänzenden Empfang des Paares werden in der Stadt getroffen.



Der Generalgouverneur von Canada und seine Gattin, die Regina besuchen.

Ursprünglich war der Besuch des Generalgouverneurs Carl et. Beiborough in Regina für den 5. September vorgesehen. Da jedoch das canadische Parlament bereits am 6. Oktober eröffnet wird und infolgedessen die Anwesenheit des Generalgouverneurs in Ottawa notwendig ist, mußte eine Änderung im Reiseplan getroffen werden. Der Besuch ist nunmehr folgendermaßen festgelegt:

Medicine Hat, Alta., 21. September; Swift Current, Sask., 21. September; Moose Jaw, Sask., 22. September; Regina, Sask., 22. und 23. September; und Brandon, Man., 24. September.

Demnach werden der Generalgouverneur und seine Gattin am 22. September, nachmittags 3 Uhr 15 (Stadtzeit) in Regina ein treffen und hier bis zum 24. September 7 Uhr morgens hier verweilen. Besondere Vorbereitungen werden getroffen, um dem Generalgouverneur in der Stadt einen glänzenden Empfang zu bereiten. Die Stadt wird am Donnerstag nachmittags einen halben Tag lang geschlossen werden. Der Hauptverkehr der Stadt wird die Stadthalle entsprechend dekoriert, unter anderem wurde an der Südfront des Gebäudes in großen Lettern mit elektrischer Beleuchtung das Wort „Welcome“ angebracht.

Nach Anfrucht in Regina wird das Gouverneurspaar vom Bahnhof aus in offenen Wagen, der von vier Pferden gezogen wird, zum Parlamentsgebäude fahren, wo um 1 Uhr nachmittags ein öffentlicher Empfang stattfinden, zu dem das gesamte Publikum eingeladen ist.

WHITE HORSE BEER

„Harry Foster, Manager.“

Liegt Selbstmord vor oder nicht?

Die Schuld am Tode der 20 jährigen Margarete Bennett, die von Marie Creel, Sask., totgefunden wurde, ist in ihrem Zimmer in einem kleinen Saal in der 11. Straße, in der sie sich aufgefunden wurde, ist eine gründliche Untersuchung unterzogen worden. In der Tat hat man Selbstmord angenommen. Doch konnte die Frau zur Untersuchung zusammengetrieben werden. Die Frau wurde in der Nacht in ihrem Zimmer die Leiche gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht in der Wohnung der Frau gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht in der Wohnung der Frau gefunden.

Kommen die „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“ nach Regina?

So wurde in den letzten Tagen schon mehrfach gefragt. Bekanntlich wurde die „Operette“ in Regina im letzten Jahr im Rahmen der „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“ in Regina aufgeführt. Die Operette wurde in Regina im letzten Jahr im Rahmen der „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“ in Regina aufgeführt.

Das Danktagessen, das diesen Donnerstag den 22. September...

Das Danktagessen, das diesen Donnerstag den 22. September, in der St. Josephshalle (Str. 11. und 12. Straße) vom „Armenverein“ der kathol. St. Mariengemeinde abgehalten wird, dauert von 6 bis 9 Uhr und wird mit vielfältiger Unterhaltung verbunden sein. Der Antritt beginnt um 7 Uhr. Die Gäste werden in der Halle empfangen. Die Unterhaltung wird von 7 bis 9 Uhr stattfinden.

Der Tod hielt in den letzten Tagen reiche Ernte in Regina.

In den letzten Tagen wurden in Regina eine ganze Reihe von Todesfällen gemeldet. So starb am Dienstag, den 13. Sept., 1 Uhr 20 im Krankenhaus St. Marienhaus Frau Scholastika Schurr (Witwe), 75 Jahre alt, 8 Monate und 13 Tage alt. Sie war in der St. Marienkirche beerdigt.

Kleiderverteilungsstelle wird organisiert.

Am Mittwoch, den 11. September, fand im Ratssaal der Stadt Regina die zweite Besprechung zum Zwecke der Organisation einer Kleiderverteilungsstelle für Regina statt. Es kam wiederum zu einer langen eingehenden Aussprache, die schließlich unter den dort vertretenen Mitgliedern Einigkeit über die Organisation der Kleiderverteilungsstelle erzielt wurde.

Wohltätige Monatsversammlung der St. Mariengemeinde.

Die nächste Monatsversammlung der St. Mariengemeinde findet nächsten Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr, in der St. Josephshalle statt. Die Tagesordnung ist folgende: Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die St. Mariengemeinde, Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die St. Mariengemeinde.

Helfen Sie sich selbst!
Deutsche Heilkräuter
Folgende Tees sind stets vorrätig:
Kopfschmerzen, Nerven- und Blasenleiden, Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden.

Preis per Paket 60c portofrei.
Bestellen Sie noch heute vom „Arztvertrieb“

Maffig's Deutsche Apotheke,
Alleiniger Verkauf am Platz,
Vor 124, Regina, Sask.

Kathol. St. Theresien-gemeinde.

Die Kasse in Ehren der „Mutter Gottes“ beginnt in der St. Theresienkirche in Regina nächsten Sonntag, den 25. September, und dauert bis zum 4. Oktober. Die Kasse beginnt am Sonntag 8 Uhr 30 mit englischer und deutscher Predigt. Die Kasse beginnt am Sonntag 8 Uhr 30 mit englischer und deutscher Predigt.

Missionsfest.

Die ev. luth. Dreieinigkeitsgemeinde feiert nächsten Sonntag ihr jährliches Missionsfest. Pastor J. Lorch von Kenora wird der Festprediger sein. Der Festprediger ist Pastor J. Lorch von Kenora.

Damenorchester.

Das Damenorchester, das am Freitag, den 22. Sept., nachmittags von 3 bis abends 10 Uhr im Saal der St. Marienkirche aufgeführt wird, wird von der St. Marienkirche aufgeführt.

DEUTSCH-CANADISCHER VERBAND VON SASKATCHEWAN
Einigkeit

„Die Geschichte des deutschen Volkes“ in drei Abenden.

Der Geschäftsvorstand des Deutschen Canadianischen Verbandes von Saskatchewan wird in diesem Herbst in Regina drei Abende veranstalten, bei denen „Die Geschichte des deutschen Volkes“ in volkstümlicher und leichtverständlicher Weise behandelt werden soll. Die Geschichte des deutschen Volkes wird in drei Abenden behandelt.

Der Tod hielt in den letzten Tagen reiche Ernte in Regina.

In den letzten Tagen wurden in Regina eine ganze Reihe von Todesfällen gemeldet. So starb am Dienstag, den 13. Sept., 1 Uhr 20 im Krankenhaus St. Marienhaus Frau Scholastika Schurr (Witwe), 75 Jahre alt, 8 Monate und 13 Tage alt.

Wohltätige Monatsversammlung der St. Mariengemeinde.

Die nächste Monatsversammlung der St. Mariengemeinde findet nächsten Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr, in der St. Josephshalle statt. Die Tagesordnung ist folgende: Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die St. Mariengemeinde.

Das 3/4 Monate alte Mädchen Donald Joseph der Eheleute Volentin Grubowsh, 2045 Elliott Str., ging am Freitag in die Gasse. Die Beerdigung fand diesen Dienstag unter Leitung von Hochw. Generalvikar Jochen von der kathol. St. Theresienkirche aus statt.

(Den Hinterbliebenen aller Tote spricht „Der Courier“ sein herzlichstes Beileid aus. D. Red.)

Wachruf.

Nach schwerem Leiden entschlief Freitag, den 16. September, Frau Katharine Kaller, Gattin von Herrn Johann Kaller, 1663 Montreal Str., im General Hospital zu Regina. Geboren am 29. Oktober 1891 in Poliorika (Mähren) Jugoslawien als Tochter von Peter Greflich auf seiner Ehefrau Theresie, geb. Koller. Sie war eine fromme, gütige, empfangene Frau, die in ihrer Kindheit die hl. Taufe und herangegeben hat in nach empfangenen Unterricht in Gottes Wort und Luthers Lehre ihren Taufbund erneuert und blieb demselben treu bis zu ihrem frühen Dahinscheiden im Alter von 38 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen. Am 8. Dezember 1910 trat sie mit Herrn Johann Kaller in den hl. Ehestand, der mit drei Kindern angefüllt war, 2 Söhne und eine Tochter; ein Sohn starb, nur zwei Wochen alt. An der Grange Terrens wohnte, hat sie mit den Kindern die Kriegsjahre erlebt, nicht flüchtend und gar manche Mühe durchgemacht. Von jener Zeit rührte auch ihr Leiden her. Körperlich stark, war sie jedoch nicht gesund. Ihr Zustand verschlechterte sich demnach, daß sie sich einer Operation unterziehen mußte. Genarkt durch das hl. Abendmahl ergab sie sich in Gottes Hände.

Am Oktober 1927 kam sie mit ihrer Familie nach Regina und wohnte der Dreieinigkeitsgemeinde an.

Das Leichenbegängnis fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt. Herr Pastor J. Lorch leitete die Begräbnisfeier und las die Trauerreden. Die Beerdigung fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt.

Es überleben sie nebst den trauernden Gatten der Sohn Jacob Kaller und die Tochter Theresie Kaller, sowie ein Bruder Herr Greflich, hier wohnhaft, und eine Schwester in Jugoslawien.

Gott der Herr sei der Trauernden Berater und Tröster! (Unser herzliches Beileid! D. Red.)

Herr David Koelln von Tivall, Sask., ist am Montag um 1/2 Uhr morgens im General Hospital gestorben, nachdem er letzten Donnerstag beim Drehen schwer verunglückt war. Er war zunächst im Krankenhaus in Regina, Sask., und wurde am Montag in Regina beerdigt.

Die Luther Liga, Senior-Abteilung, der Dreieinigkeitsgemeinde veranstaltete am Sonntag abends in ihrer Neugestaltung. Zahlreich waren dazu die jungen Leute der Gemeinde erschienen und beteiligten sich sehr rego an den verschiedenen Vorfällen. Nach der Wahl des Vorstandes wurde die Konstitution verlesen und mit einigen Änderungen und Zusätzen angenommen. Die Senior-Abteilung veranlaßt sich vor nun an jeden Sonntag abends nach dem Gottesdienst.

Ständ-Steuereinzahler-Vereinigung.

Die Ständ-Steuereinzahler-Vereinigung, deren geistliche Verantwortungen in der Vergangenheit immer gut beachtet waren und lebhaften Anklang fanden, wird am Montag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der Humanitären Halle (Victoria Avenue) einen sogenannten Danktagessen geben, da die Feier mit dem Danktagessen zusammenfällt. Der zu diesem Zweck gewählte Unterhaltungsausschuß stellt nach dem schon getroffenen Vorbereitungen einen sehr genussreichen Abend in Aussicht. Das bekannte Alleiniger-Orchester wird zum Tanz aufspielen. Alle Mitglieder der Vereinigung sowie alle Bewohner des Orchesters ergötzt dazu heute schon freudige Einladung.

Am Freitag, den 16. Sept., starb Herr Johann Kaller, 1663 Montreal Str., im General Hospital zu Regina. Geboren am 29. Oktober 1891 in Poliorika (Mähren) Jugoslawien als Tochter von Peter Greflich auf seiner Ehefrau Theresie, geb. Koller. Sie war eine fromme, gütige, empfangene Frau, die in ihrer Kindheit die hl. Taufe und herangegeben hat in nach empfangenen Unterricht in Gottes Wort und Luthers Lehre ihren Taufbund erneuert und blieb demselben treu bis zu ihrem frühen Dahinscheiden im Alter von 38 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen. Am 8. Dezember 1910 trat sie mit Herrn Johann Kaller in den hl. Ehestand, der mit drei Kindern angefüllt war, 2 Söhne und eine Tochter; ein Sohn starb, nur zwei Wochen alt. An der Grange Terrens wohnte, hat sie mit den Kindern die Kriegsjahre erlebt, nicht flüchtend und gar manche Mühe durchgemacht. Von jener Zeit rührte auch ihr Leiden her. Körperlich stark, war sie jedoch nicht gesund. Ihr Zustand verschlechterte sich demnach, daß sie sich einer Operation unterziehen mußte. Genarkt durch das hl. Abendmahl ergab sie sich in Gottes Hände.

Am Oktober 1927 kam sie mit ihrer Familie nach Regina und wohnte der Dreieinigkeitsgemeinde an.

Das Leichenbegängnis fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt. Herr Pastor J. Lorch leitete die Begräbnisfeier und las die Trauerreden. Die Beerdigung fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt.

Es überleben sie nebst den trauernden Gatten der Sohn Jacob Kaller und die Tochter Theresie Kaller, sowie ein Bruder Herr Greflich, hier wohnhaft, und eine Schwester in Jugoslawien.

Gott der Herr sei der Trauernden Berater und Tröster! (Unser herzliches Beileid! D. Red.)

„Die Geschichte des deutschen Volkes“ in drei Abenden.

Der Geschäftsvorstand des Deutschen Canadianischen Verbandes von Saskatchewan wird in diesem Herbst in Regina drei Abende veranstalten, bei denen „Die Geschichte des deutschen Volkes“ in volkstümlicher und leichtverständlicher Weise behandelt werden soll. Die Geschichte des deutschen Volkes wird in drei Abenden behandelt.

Der Tod hielt in den letzten Tagen reiche Ernte in Regina.

In den letzten Tagen wurden in Regina eine ganze Reihe von Todesfällen gemeldet. So starb am Dienstag, den 13. Sept., 1 Uhr 20 im Krankenhaus St. Marienhaus Frau Scholastika Schurr (Witwe), 75 Jahre alt, 8 Monate und 13 Tage alt.

Wohltätige Monatsversammlung der St. Mariengemeinde.

Die nächste Monatsversammlung der St. Mariengemeinde findet nächsten Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr, in der St. Josephshalle statt. Die Tagesordnung ist folgende: Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die St. Mariengemeinde.

Nachdem alles gesagt und getan — doch immer

„Nachdem alles gesagt und getan — doch immer“

Pilsner
Old Style BEER

REGINA BREWING CO.

Selbst verdient.

„Wie gefällt dir mein neuer Pelzmantel, meine Freundin?“
„Herzlich! Doch hast du ihn?“
„Den habe ich mir selbst verdient.“
„Du dir?“
„Ja, ich habe meinem Namen das Meiste und das Beste abgefordert.“

Aleine Anzeigen

(zu spät für Aleine Anzeigenseite eingetroffen)

Land zu renten gesucht.

1 Sektion Land mit voller Anbauung und Vieh zu pachten oder zu kaufen. Angebote sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

1/2 oder 1/4 Sektion Land in Sask. oder Alta. zu pachten oder zu kaufen.

Angebote sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

Haushälterin gesucht.

Selbständige und zuverlässige Haushälterin wird gesucht. Angebote sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

Briefwechsel erwünscht.

Welches Heim, Mutl., Natur, etc. — so ihre deutsche Mutterzunge liebt, geübt, schlank, nicht über 25 jährige Waise, wäre willens, mit mir in Briefwechsel zu treten. Angebote sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

Zu vertauschen

50 Acker Farm in British Columbia nahe Abbotsford und Mission in Fraser Valley, 40 Meilen von Vancouver, 20 Acker gerodet. Mit dem verhältnismäßig leicht geernteten. Zwei Wohnhäuser, großer Stall und andere Gebäude vorhanden. Eine 25 Hektar. Das Land liegt nach am Vancouver Highway und drei Meilen von einer guten Stadt entfernt. Der Wert der Farm beträgt \$3,500.00. Eigentümer ist bereit, Mühe, etc. was Jungvieh, 8 bis 10 Pferde sowie Farmmaschinen als Teilzahlungen entgegen zu nehmen. Mit leicht abzuhängen. Anfragen sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

Zu verkaufen

5 Acker Garten mit 5 räumigen Haus in Regina, P. C., zu verkaufen. Guter Boden, 120 Fuß breite, 20 Fuß tiefe, 20 Fuß breite, 20 Fuß tiefe, 20 Fuß breite, 20 Fuß tiefe. Anfragen sind zu richten an: N. W. Vor 205, Francis, Sask.

Deutscher Uhrmacher

Zählende Uhren zu annehmbaren Preisen auf Lager, ebenso Reparaturarbeiten alle Uhren zu möglichen Preisen. Ein Jahr Garantie für jede Uhr.
Nach Vertreter für Horn's Alpen-uhren.
B. Seib
1717-11. Ave. — Regina, Sask.

Tod den Ratten und Mäusen.

Med. Rat-Zeitl. trocknet nicht aus aber behält seine unglaubliche Wirksamkeit und ist keine Wirkung nur auf Ratten und Mäuse aus. Garmos für Menschen und Haustiere. Der gesundheitliche Verwendungsart wird bereitwillig durch die langjährige Wirkung des Med. Rat-Zeitl.
Verpackung ist noch heute ein Paket. Portofrei versandt nach Erhalt von 50c. Verkauf nur durch:
MacGILLIVRAY'S DRUGGISTS,
Regina, Sask.

Bessere Werte wie jemals zuvor

GALT Lump	\$10.00
GALT Furnace	\$9.50
GALT Egg	\$9.00
GALT Stove	\$8.00

—Prezent die ganze Nacht—
WHITMORE BROS. LTD.
Telefon: 23226 - 23227 - 23228

Denstag, den 13. Sept., starb Herr Johann Kaller, 1663 Montreal Str., im General Hospital zu Regina. Geboren am 29. Oktober 1891 in Poliorika (Mähren) Jugoslawien als Tochter von Peter Greflich auf seiner Ehefrau Theresie, geb. Koller. Sie war eine fromme, gütige, empfangene Frau, die in ihrer Kindheit die hl. Taufe und herangegeben hat in nach empfangenen Unterricht in Gottes Wort und Luthers Lehre ihren Taufbund erneuert und blieb demselben treu bis zu ihrem frühen Dahinscheiden im Alter von 38 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen. Am 8. Dezember 1910 trat sie mit Herrn Johann Kaller in den hl. Ehestand, der mit drei Kindern angefüllt war, 2 Söhne und eine Tochter; ein Sohn starb, nur zwei Wochen alt. An der Grange Terrens wohnte, hat sie mit den Kindern die Kriegsjahre erlebt, nicht flüchtend und gar manche Mühe durchgemacht. Von jener Zeit rührte auch ihr Leiden her. Körperlich stark, war sie jedoch nicht gesund. Ihr Zustand verschlechterte sich demnach, daß sie sich einer Operation unterziehen mußte. Genarkt durch das hl. Abendmahl ergab sie sich in Gottes Hände.

Am Oktober 1927 kam sie mit ihrer Familie nach Regina und wohnte der Dreieinigkeitsgemeinde an.

Das Leichenbegängnis fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt. Herr Pastor J. Lorch leitete die Begräbnisfeier und las die Trauerreden. Die Beerdigung fand am Montag, den 19. September, von der Kirche aus statt.

Es überleben sie nebst den trauernden Gatten der Sohn Jacob Kaller und die Tochter Theresie Kaller, sowie ein Bruder Herr Greflich, hier wohnhaft, und eine Schwester in Jugoslawien.

Gott der Herr sei der Trauernden Berater und Tröster! (Unser herzliches Beileid! D. Red.)

Zuverlässige Drogerie Artikel.

Generallieferant höchster Qualität, von Europa importiert und direkt an den Verbraucher zu äußerst niedrigen Preisen per Post u. mit. Schenken Sie uns Ihren nächsten Einkauf.

NATIONAL DISTRIBUTORS
BOX 443.—SEPT. C
REGINA, SASK.



Der Erbsohn

Ein Bauernroman von Hertha Lindenblatt



7. Fortsetzung.

Wie mehr wollte die Strauchin eine Fremde einlassen; aber als der Winter kommt und der Schnee mehr hoch liegt, kann sie doch der Nachbarin den Eintritt nicht verweigern. Bismehr eilt der Strauchbauer selbst in wilder Eile den Berg hinan und sieht die Schulzin an, seinen armen Weib auch diesmal wieder zu Hilfe zu kommen und zu versorgen, was die Witt mit der Hande hatte.

„Ich trag' Euch Weib nichts nach, Bauer“, erwidert Annemarie. „Brandt mich die Witt so will ich kommen.“

Sie war nicht in dem Haus, seit damals die beiden Buben das Licht der Welt erblickten, und sie erschrak im Inneren, als sie jetzt einander findet und das wüste Durchsicheln findet, das in verhältnismäßig kurzer Zeit entstanden ist. Außerdem läßt sie sich nichts merken und bekommt auch ihre Kniee in Gewalt. Was hätte jetzt das Schicksal auch für den Augenblick ist nicht zu ändern.

Bergabwärts läßt sie nach frischer Wärme und kühlt schweigend auf dem Berg, um das Nötige aus ihrem eigenen Vorrat zu entnehmen.

Zwei kleine Mädchen erblickten das Licht der Welt, als Winterabend vorüber ist; aber das Lichtlein flackert in beiden so schwach, daß es zu erlöschen droht, und auch das Leben der Mutter hängt nur noch an einem Faden.

„Lauten!“ ruft die Strauchin. „Sie denkt nicht anders, als daß sie sterben muß, und möchte um alles gern, daß die Seelen der beiden Neugeborenen auf ihr gehen und nicht im ewigen Lode bleiben.“

„Lauten!“ ist auch der einzige Gedanke der Annemarie. Sie weiß die beiden Kinder und erbetet an, daß sie in aller Eile den Schicksal fertig machen, damit die Kinder zum Himmel und zur Laute gehen werden können. Der Kopf der beiden Neugeborenen auf dem Wege zur heiligen Laute weiß, aber von den Schreien des Berges hört sie nichts und auch die Nachbarin nicht, sonst vermag sie wohl beide vor Schrecken und Entsetzen.

Der Weg zum Kirchhof ist schon in guter Zeit nicht unangelegentlich bald geht er am Abhang hin, bald zwischen hohen Wäldern. Hier liegt der Schnee jetzt mehr als meterhoch. Der Schlitten bahnt vor, bald knippt er rechts, bald links. Die Wälder schreien auf. Ist es Schrecken oder ist es lachende Lust, die der Weg nicht achtet? Fast wäre der Schnee das Hindernis entfallen. Am letzten Augenblick riß sie es noch hoch. Erichroden schaut sie um sich. Die Erichroden hat sie um sich. Die Wälder hat nichts davon gesehen. Sie ist mit dem Augen sehr vertraut. Wäntere Neben liegen hin und her. Die grimme Kälte läßt es nur nicht zu all zu großer Freude kommen, beugt sie doch gar zu sehr in die Wälder und Hände.

Wie ein Zoller treibt der Adolff die Gütle an. Nur rath das Ziel erreichen und zurück ins warme Bett und noch ein paar Stunden schlafen!

Ein schlüßles Kanten reißt die Pfarrmagd aus dem Schlaf. Raus fährt sie in die Kleider. Es ist nicht selten, daß sie Kanten heraus muß. Sie läßt die Mägen mit ihren Fingern durch die Winterkür ein.

„Kommt schnell herein!“ läßt sie. „Es ist draußen bitterkalt. Ich will gleich gehen, ob noch Feuer im Herd ist. Dann mach ich euch was warmes. Was bringt ihr denn? Jovillinge aus dem Strauchhof? So, so! Jetzt doch mal her!“

Sie macht die Bündel auf und schaut hinein.

„O weh! So was Elendiges! Da will ich doch rath den Pfarrer rufen. Hier tut Eile not.“

Inzwischen ist das Wasser heiß. Ein paar Töpfchen Tee kößt die alte Karlene den elenden Geschöpfchen ein.

„Sollen wird's ja wenig mehr, aber man hat doch wenigstens gethan, was man kann.“

Es ist ja nicht das erste Mal, daß sie so armeneliche Geschöpfe auf ihrem Stuhle liegen hat. Da weiß sie schon, was gut tun kann. Es entgeht ihr nicht, daß das eine Mädchen schon am Vercheiden ist. Ein Wunder, wenn es die Laute noch überlebt.

Da ist der Pfarrer schon zur Stelle. Er fragt nicht lange. Das Wichtigste hat die Magd ihm schon gesagt. In wenigen Sekunden ist der heilige Alt vollzogen.

Wieder umfängt die eilige Nacht die beiden Mägen. Aber es ist ihnen nicht mehr so kalt. Hell leuchtet der Schnee. Auf einmal haben sie Gefallen an der Fahrt. Sie neigen die Köpfe und schmecken und lachen von allerhand nützlichen Dingen, um den Weg zu kürzen.

Achtet auf einmal der Adolff des Weges nicht genug, weil die Vene so laut und lustig ist? Der Schlitten schlendert plötzlich und flucht rechts und links liegt je ein Bündel in weiten Bogen in den weichen Schnee. Und da, o Schrecken, löst sich die Umhüllung, die die Pfarrmagd nicht so fröhlich gebunden hatte, wie die Goldnerin.

Nacht und bloß liegen die jarten Körperchen in dem Schnee.

Entsetzen bemächtigt sich der Annette und Mägen. Mit zitternden Händen suchen sie zusammen, was zu jedem Bündel gehört. Jetzt denkt keiner der vier jungen Menschen mehr an Scherz und Freude. Vor ihrer aller Augen liegt der Tod, der aus der harten Winterkälte zu den neugeborenen Kindern kam.

Weiter geht die Fahrt, bis die Pferde dampfend in den Strauchhof einlaufen.

Mit fahlen Angedächtern stehen die Mägen vor der Schulzin und wagen nicht zu fragen, ob die Kinder noch am Leben sind. Die Knechte stehen sich eilig in den Stall zurück, und die Mägen schlüpfen in die Kammer, als sie ihre Mägen abgeben haben. Jitternd freichen sie unter ihre Betten, in denen die Jähne ihnen vor Angst zusammenklagen.

Muthsam packt die Goldnerin in, deren die Kinder aus und wundert sich, daß sie so schlecht gewickelt sind; aber ein Zoster der Erleichterung hebt ihre Brust. Sie hatte kaum gehofft, die kleinen Mädchen noch lebend zu sehen.

„Das heilige Wasser hat ein Wunder vollbracht“, sagt sie zum Bauer, der ihr zuhört. „Sie atmen kräftig, er als zuvor. Sie werden leben bleiben, wenn Gott es will.“

Wie erst atmen die Mägen auf, als sie erfahren, daß die Kinder die sie so schuldig gewartet haben, von Gott wunderbar behütet wurden. Wie ein Zoller treibt der Adolff die Gütle an. Nur rath das Ziel erreichen und zurück ins warme Bett und noch ein paar Stunden schlafen!

ten Mädlein in ihrer ersten Lebensstunde dem Tode waren.

Annemarie geht indessen ernstlich mit sich zu Räte, ob sie schweigend mitansehen darf, daß die Dinge im Strauchhof so weiter gehen. Mit schrecklicher Deutlichkeit sieht sie ein fürchterliches Ende kommen.

Der Bauer ist draußen bei der Arbeit von früh bis spät. Ihn trifft kaum eine Schuld. Die Mägen, ohne Zeitung, ohne Freize, schalten ganz nach ihrem Gefallen. Die Bäuerin, zu schwerer Arbeit ungenügend, kennt keine Ueberflucht und Trööst. Wie wird es in den Stunden ausfallen, wenn drei oder vier Jahre vergangen sind?

Der Aufhoden ist wegen der verlogenen Behandlung schon zum Teil vermorrt. Die Vetter wissen nichts von Souberkeit. Der Staub liegt fingerhoch auf allen Gegenständen. Draußen in der Kammer liegt die Wärme schmutzig und zerfallen auf einem Haufen. Die unadäquate Behandlung hat sie vorzeitig verderben. Der Schrank ist leer. Gewiß hat manche Magd, die aus dem Strauchhof nach kurzem Aufenthalt ging, von seinem Abhalt etwas mitgenommen für ihren eigenen Bedarf.

Der Goldnerin reicht das Ende klar vor Augen. Nicht lange wird es dauern, dann werden noch andere Geschöpfe mit den Menschen in den Vetter haufen, in den Diebstehlen, in den Höchern. Darf sie es da zu kommen lassen? Wäre sie dann nicht mit Schuld an dem Verfall des Hofes und seiner Bewohner?

Als die Strauchin wieder auf ist, spricht Annemarie ein erstes Wort mit ihr, und auch mit dem Bauern.

„Es geht so nicht weiter fort. So endet ihr beide in ein paar Jahren in dem Zumpf. Was wollt ihr ein mal Euren Kindern sagen, wenn sie Euch fragen, wo ihr Erbe blieb? Ihr tragt Verantwortung für die jungen Geschöpfe, die Euch und Eurer Erziehung vertraut sind.“

Der Bauer sieht das an; aber wie soll er Annette schaden? Er hat vergeblich darüber nachgedacht. Der erste Fehler, den er beging, indem er sein Herz an die Witt hängte, so alle anderen nach sich. Er kann heute nicht mehr ändern und muß das Unvermeidliche ertragen.

Die Nachbarin aber ist andern Sinnes. Nichts ist zu spät und nichts vergeblich, wenn nur der ernste Wille da ist. Ihr Vordruck ist der, daß sie selber täglich mehrmals kommt und nach dem Nechten steht, daß sie selber nicht sieht und nicht versteht.

„Nicht eine Aufsicht, eine Hilfe will ich Euch sein.“

Die Strauchin kämpft noch einen letzten Kampf mit ihrem Stolz und ihrer Scham. Dann spricht sie leiser:

„Ich hab' es nicht verdient, was Ihr mir tut!“

„Da läßt die Annemarie.“

„Seht, Strauchin, ich geh' zum Sonnenbund. Der schreibt auf seine Karte: Ich diene! So dien auch du!“

Ein einziges Mädlein wächst im Berhof heran, das seiner Mutter so unähnlich sieht, wie nur möglich ist. Viel Fliege erodent es nicht, auch keine Aufmerksamkeit. Es unterhält sich selbst.

Konrad rief ist es nicht recht, daß keine Klein so viele Stunden des Tages ohne Aufsicht ist. Er brachte es gern zur Mutter in die Karte oder zur Kofel auf den Acker; aber er hätte sich, noch einmal eine beratige Aufzeichnung zu tun, seit die Frau sich fürzlich von neuem in bösen Schimabungen gegen die Magd erging.

Zeit Wochen weilt ein Gast im Hof. Für den überreichen Vetter, den Karl, hat die Bäuerin Flay. Für ihn hat sie auch Zeit genug zum Unterhalten.

Gern sieht Konrad den feinen Herrn, der keine Arbeit angreift, nicht im Haus; aber er kann ihm nicht die Tür weihen, solange er keinen greifbaren Grund für sein Mißtrauen gegen den Fremden findet. Ueber müßige Dinge sieht er hinweg, zumal der Schäfer ihn allen Ernstes vor unnützer Aufregung warnt. Nur die kleine Erachtine möchte der Vater verlorst sehen. Die Zeit, die die Mutter dem fremden Gäste widmet, geht ihr verloren.

Neulich sah der Bauer voller Schrecken, wie sie ihren Stuhl am Fenster erstick und auf das Fenster Sims kletterte, um sich von dort in den Hof hinabzulassen. An sich war das Ding unangefährlich, ist doch die Mauer niedrig genug und der Hof an jener Stelle mit weichen Sande angefüllt; aber die Klettertiefe seines Mädleins machte ihm democh Angst und Sorge!

Wie leicht könnten sie einmal weniger glücklich werden! Die kleine ist so behende und voll Entschlossenheit. Bald ist sie hier, bald dort zu finden. Das Haus ist ihr zu klein, weil niemand ihr dort folgen hilft. Im Stall verweilt sie gern. Da ist ihr niemals die Zeit zu lang. Die Kinder und Pferde sind ihr ganz besondere Lieblinge und alles, was sonst an Lebendigen im Hofe fliegt und kriecht.

Heut schaffte der Bauer im Heu draußen auf der Wiele, und plötzlich löst sich die Magd, die seine Glieder lähmt. Sein Kind, das einzige, was ihm das Leben noch lebenswert macht, sieht er in entsetzlicher Gefahr.

Woh nicht verhin die Tür geöffnet, hinter der die hohe Stiege hinauf zum Heuboden führt? Sind nicht Treppen immer schon Klein Zinnas grenzenloses Entzücken, weil sie ihrer großen Kletterlust Weidlich gung geben?

Im Geiste sieht er sie jetzt steigen, eine Stufe um die andere, bis sie zuletzt den Vorderrum, erreicht. Konrad sieht sie sich oben um. Er kann hoch war sie noch nie. Aber hier ist es sehr hoch; fast zum Entzücken. Nach dem Fenster zieht er sie, dem nächsten offenen Fenster, das seine Bräutigam hat, wie die Fenster unten im Haus. Dort an der offenen Lücke steht sie jetzt, und neben ihr die freie Luft.

Der Angstschweiß bricht dem unglücklichen Mann, den dieser wahre Traum bewegt, aus allen Poren, und zerschitt den Paam. Wie gelangt eilt Konrad dahin. Vor ihm fliegt die Anemarie, als träge sie der Boden nicht.

„Da er ein Wort gelang von seiner schmerzlichen Ahnung, als das Mädchen neben ihm stand? Was hat die Angst aus seiner Seele? Zah sie im Geiste dasselbe Bild wie er?“

„Nicht, das heißt nicht mehr ein Hammer, als er nach Sekunden durch das Hoftor tritt. Die hohe böse Ahnung hat ihn nicht betrogen. Kart an der offenen Lücke sieht Stina und hebt die Hände voll Entzücken, als sie den Vater plötzlich sieht, an dem ihr kleines Herz mit heißer Liebe hängt.“

„Vater!“ rief sie jubelnd, und ihm verlag der Herzschlag in größtlichen Entzücken.

Jetzt — er schließt die Augen. Nur nicht sehen müssen, was er doch nicht hindern kann! Nicht sehen müssen, wie sein süßes Kind auf dem Stein verbleibt. Und gleich reißt er die Augen wieder auf und sieht in grenzenloser Freude, daß zwei Arme sich von hinten um den Körper des bedrohten Kindes schlängen.

Klein Stina ist ein Engel nahe. Jetzt steht die Kraft dem Bauer wieder. Er eilt die Stiege hinauf und findet oben auf den Knieen die Anemarie und sein gerettetes Mädlein in ihren Armen.

Am nächsten Augenblick flutet er neben ihr.

Ein Strom von Tränen bricht aus Kofels Augen.

„Eine Sekunde später“, schluchzt sie, „und es wäre zu spät gewesen.“ „Gott hat es nicht gewollt.“ stößt der Bauer hervor mit einem Blick nach oben. „Er wollte mir das Kind nicht nehmen. Darum schickte er seinen Engel dich, Anemarie. Dank ihm und dir!“

Stellaer schluchzt das Mädchen. „Ich hätte sterben müssen, Konrad, wenn dir das Kind genommen worden wäre!“

Sie läßt die kleine nicht aus ihren Armen und trägt sie durch den Hof hinüber in das Haus. In der Hinterstube fahren zwei erkrankte Menschen auseinander. Die Kofel

sieht es kaum; aber der Bauer hat sein Weib in des überreichen Veters Arm.

Ein Blick voll schweigender Betrachtung trifft ihn und sie, dann wendet er sich dem Kinde zu, das Anemarie entkleidet, um zu sehen, ob es wirklich unversehrt ist. Er muß wissen, wie es um das Mädlein steht, ehe er zu Gerichte schreiten kann.

Klein Stina klammert sich an Kofels Hals und juchzt vor Freude. Nie hat zuvor ein weicher Arm sie mit solcher Zärtlichkeit umhüllt. Sie schließt im Augenblick das Mädlein in ihr kleines Kinderherz. Wie nahe war, abut sie ja nicht. Was soll sie da nicht juchzen vor Entzücken!

„Was heißt das alles!“ sagt die Bäuerin, schnell gefaßt, mit zürnender Stimme. „Was hat die Magd aus der Karte mit meinem Kinde zu schaffen?“

Der Bauer antwortet nicht gleich; aber seine Stirn fahrt ein greuliches Sehen.

„Was soll das heißen?“ wiederholt das Weib.

„Nichts weiter, als daß mein Kind eben mit Konrad aus dem Tode gerettet wurde.“ sagt er schneidend. Für den Augenblick gibt es war das Ding unangefährlich, ist doch die Mauer niedrig genug und der Hof an jener Stelle mit weichen Sande angefüllt; aber die Klettertiefe seines Mädleins machte ihm democh Angst und Sorge!

Wie leicht könnten sie einmal weniger glücklich werden! Die kleine ist so behende und voll Entschlossenheit. Bald ist sie hier, bald dort zu finden. Das Haus ist ihr zu klein, weil niemand ihr dort folgen hilft. Im Stall verweilt sie gern. Da ist ihr niemals die Zeit zu lang. Die Kinder und Pferde sind ihr ganz besondere Lieblinge und alles, was sonst an Lebendigen im Hofe fliegt und kriecht.

Heut schaffte der Bauer im Heu draußen auf der Wiele, und plötzlich löst sich die Magd, die seine Glieder lähmt. Sein Kind, das einzige, was ihm das Leben noch lebenswert macht, sieht er in entsetzlicher Gefahr.

Woh nicht verhin die Tür geöffnet, hinter der die hohe Stiege hinauf zum Heuboden führt? Sind nicht Treppen immer schon Klein Zinnas grenzenloses Entzücken, weil sie ihrer großen Kletterlust Weidlich gung geben?

Im Geiste sieht er sie jetzt steigen, eine Stufe um die andere, bis sie zuletzt den Vorderrum, erreicht. Konrad sieht sie sich oben um. Er kann hoch war sie noch nie. Aber hier ist es sehr hoch; fast zum Entzücken. Nach dem Fenster zieht er sie, dem nächsten offenen Fenster, das seine Bräutigam hat, wie die Fenster unten im Haus. Dort an der offenen Lücke steht sie jetzt, und neben ihr die freie Luft.

Der Angstschweiß bricht dem unglücklichen Mann, den dieser wahre Traum bewegt, aus allen Poren, und zerschitt den Paam. Wie gelangt eilt Konrad dahin. Vor ihm fliegt die Anemarie, als träge sie der Boden nicht.

„Da er ein Wort gelang von seiner schmerzlichen Ahnung, als das Mädchen neben ihm stand? Was hat die Angst aus seiner Seele? Zah sie im Geiste dasselbe Bild wie er?“

„Nicht, das heißt nicht mehr ein Hammer, als er nach Sekunden durch das Hoftor tritt. Die hohe böse Ahnung hat ihn nicht betrogen. Kart an der offenen Lücke sieht Stina und hebt die Hände voll Entzücken, als sie den Vater plötzlich sieht, an dem ihr kleines Herz mit heißer Liebe hängt.“

„Vater!“ rief sie jubelnd, und ihm verlag der Herzschlag in größtlichen Entzücken.

Jetzt — er schließt die Augen. Nur nicht sehen müssen, was er doch nicht hindern kann! Nicht sehen müssen, wie sein süßes Kind auf dem Stein verbleibt. Und gleich reißt er die Augen wieder auf und sieht in grenzenloser Freude, daß zwei Arme sich von hinten um den Körper des bedrohten Kindes schlängen.

Klein Stina ist ein Engel nahe. Jetzt steht die Kraft dem Bauer wieder. Er eilt die Stiege hinauf und findet oben auf den Knieen die Anemarie und sein gerettetes Mädlein in ihren Armen.

Am nächsten Augenblick flutet er neben ihr.

Ein Strom von Tränen bricht aus Kofels Augen.

„Eine Sekunde später“, schluchzt sie, „und es wäre zu spät gewesen.“ „Gott hat es nicht gewollt.“ stößt der Bauer hervor mit einem Blick nach oben. „Er wollte mir das Kind nicht nehmen. Darum schickte er seinen Engel dich, Anemarie. Dank ihm und dir!“

Stellaer schluchzt das Mädchen. „Ich hätte sterben müssen, Konrad, wenn dir das Kind genommen worden wäre!“

Sie läßt die kleine nicht aus ihren Armen und trägt sie durch den Hof hinüber in das Haus. In der Hinterstube fahren zwei erkrankte Menschen auseinander. Die Kofel

sieht es kaum; aber der Bauer hat sein Weib in des überreichen Veters Arm.

Ein Blick voll schweigender Betrachtung trifft ihn und sie, dann wendet er sich dem Kinde zu, das Anemarie entkleidet, um zu sehen, ob es wirklich unversehrt ist. Er muß wissen, wie es um das Mädlein steht, ehe er zu Gerichte schreiten kann.

Klein Stina klammert sich an Kofels Hals und juchzt vor Freude. Nie hat zuvor ein weicher Arm sie mit solcher Zärtlichkeit umhüllt. Sie schließt im Augenblick das Mädlein in ihr kleines Kinderherz. Wie nahe war, abut sie ja nicht. Was soll sie da nicht juchzen vor Entzücken!

„Was heißt das alles!“ sagt die Bäuerin, schnell gefaßt, mit zürnender Stimme. „Was hat die Magd aus der Karte mit meinem Kinde zu schaffen?“

Der Bauer antwortet nicht gleich; aber seine Stirn fahrt ein greuliches Sehen.

„Was soll das heißen?“ wiederholt das Weib.

„Nichts weiter, als daß mein Kind eben mit Konrad aus dem Tode gerettet wurde.“ sagt er schneidend. Für den Augenblick gibt es war das Ding unangefährlich, ist doch die Mauer niedrig genug und der Hof an jener Stelle mit weichen Sande angefüllt; aber die Klettertiefe seines Mädleins machte ihm democh Angst und Sorge!

Wie leicht könnten sie einmal weniger glücklich werden! Die kleine ist so behende und voll Entschlossenheit. Bald ist sie hier, bald dort zu finden. Das Haus ist ihr zu klein, weil niemand ihr dort folgen hilft. Im Stall verweilt sie gern. Da ist ihr niemals die Zeit zu lang. Die Kinder und Pferde sind ihr ganz besondere Lieblinge und alles, was sonst an Lebendigen im Hofe fliegt und kriecht.

Heut schaffte der Bauer im Heu draußen auf der Wiele, und plötzlich löst sich die Magd, die seine Glieder lähmt. Sein Kind, das einzige, was ihm das Leben noch lebenswert macht, sieht er in entsetzlicher Gefahr.

Woh nicht verhin die Tür geöffnet, hinter der die hohe Stiege hinauf zum Heuboden führt? Sind nicht Treppen immer schon Klein Zinnas grenzenloses Entzücken, weil sie ihrer großen Kletterlust Weidlich gung geben?

Im Geiste sieht er sie jetzt steigen, eine Stufe um die andere, bis sie zuletzt den Vorderrum, erreicht. Konrad sieht sie sich oben um. Er kann hoch war sie noch nie. Aber hier ist es sehr hoch; fast zum Entzücken. Nach dem Fenster zieht er sie, dem nächsten offenen Fenster, das seine Bräutigam hat, wie die Fenster unten im Haus. Dort an der offenen Lücke steht sie jetzt, und neben ihr die freie Luft.

Der Angstschweiß bricht dem unglücklichen Mann, den dieser wahre Traum bewegt, aus allen Poren, und zerschitt den Paam. Wie gelangt eilt Konrad dahin. Vor ihm fliegt die Anemarie, als träge sie der Boden nicht.

„Was soll das heißen?“ wiederholt das Weib.

„Nichts weiter, als daß mein Kind eben mit Konrad aus dem Tode gerettet wurde.“ sagt er schneidend. Für den Augenblick gibt es war das Ding unangefährlich, ist doch die Mauer niedrig genug und der Hof an jener Stelle mit weichen Sande angefüllt; aber die Klettertiefe seines Mädleins machte ihm democh Angst und Sorge!

Wie leicht könnten sie einmal weniger glücklich werden! Die kleine ist so behende und voll Entschlossenheit. Bald ist sie hier, bald dort zu finden. Das Haus ist ihr zu klein, weil niemand ihr dort folgen hilft. Im Stall verweilt sie gern. Da ist ihr niemals die Zeit zu lang. Die Kinder und Pferde sind ihr ganz besondere Lieblinge und alles, was sonst an Lebendigen im Hofe fliegt und kriecht.

Heut schaffte der Bauer im Heu draußen auf der Wiele, und plötzlich löst sich die Magd, die seine Glieder lähmt. Sein Kind, das einzige, was ihm das Leben noch lebenswert macht, sieht er in entsetzlicher Gefahr.

Woh nicht verhin die Tür geöffnet, hinter der die hohe Stiege hinauf zum Heuboden führt? Sind nicht Treppen immer schon Klein Zinnas grenzenloses Entzücken, weil sie ihrer großen Kletterlust Weidlich gung geben?

Im Geiste sieht er sie jetzt steigen, eine Stufe um die andere, bis sie zuletzt den Vorderrum, erreicht. Konrad sieht sie sich oben um. Er kann hoch war sie noch nie. Aber hier ist es sehr hoch; fast zum Entzücken. Nach dem Fenster zieht er sie, dem nächsten offenen Fenster, das seine Bräutigam hat, wie die Fenster unten im Haus. Dort an der offenen Lücke steht sie jetzt, und neben ihr die freie Luft.

Der Angstschweiß bricht dem unglücklichen Mann, den dieser wahre Traum bewegt, aus allen Poren, und zerschitt den Paam. Wie gelangt eilt Konrad dahin. Vor ihm fliegt die Anemarie, als träge sie der Boden nicht.

„Da er ein Wort gelang von seiner schmerzlichen Ahnung, als das Mädchen neben ihm stand? Was hat die Angst aus seiner Seele? Zah sie im Geiste dasselbe Bild wie er?“

„Nicht, das heißt nicht mehr ein Hammer, als er nach Sekunden durch das Hoftor tritt. Die hohe böse Ahnung hat ihn nicht betrogen. Kart an der offenen Lücke sieht Stina und hebt die Hände voll Entzücken, als sie den Vater plötzlich sieht, an dem ihr kleines Herz mit heißer Liebe hängt.“

„Vater!“ rief sie jubelnd, und ihm verlag der Herzschlag in größtlichen Entzücken.

Jetzt — er schließt die Augen. Nur nicht sehen müssen, was er doch nicht hindern kann! Nicht sehen müssen, wie sein süßes Kind auf dem Stein verbleibt. Und gleich reißt er die Augen wieder auf und sieht in grenzenloser Freude, daß zwei Arme sich von hinten um den Körper des bedrohten Kindes schlängen.

Klein Stina ist ein Engel nahe. Jetzt steht die Kraft dem Bauer wieder. Er eilt die Stiege hinauf und findet oben auf den Knieen die Anemarie und sein gerettetes Mädlein in ihren Armen.

Am nächsten Augenblick flutet er neben ihr.

Ein Strom von Tränen bricht aus Kofels Augen.

„Eine Sekunde später“, schluchzt sie, „und es wäre zu spät gewesen.“ „Gott hat es nicht gewollt.“ stößt der Bauer hervor mit einem Blick nach oben. „Er wollte mir das Kind nicht nehmen. Darum schickte er seinen Engel dich, Anemarie. Dank ihm und dir!“

Stellaer schluchzt das Mädchen. „Ich hätte sterben müssen, Konrad, wenn dir das Kind genommen worden wäre!“

Sie läßt die kleine nicht aus ihren Armen und trägt sie durch den Hof hinüber in das Haus. In der Hinterstube fahren zwei erkrankte Menschen auseinander. Die Kofel

sieht es kaum; aber der Bauer hat sein Weib in des überreichen Veters Arm.

Ein Blick voll schweigender Betrachtung trifft ihn und sie, dann wendet er sich dem Kinde zu, das Anemarie entkleidet, um zu sehen, ob es wirklich unversehrt ist. Er muß wissen, wie es um das Mädlein steht, ehe er zu Gerichte schreiten kann.

Klein Stina klammert sich an Kofels Hals und juchzt vor Freude. Nie hat zuvor ein weicher Arm sie mit solcher Zärtlichkeit umhüllt. Sie schließt im Augenblick das Mädlein in ihr kleines Kinderherz. Wie nahe war, abut sie ja nicht. Was soll sie da nicht juchzen vor Entzücken!

„Was heißt das alles!“ sagt die Bäuerin, schnell gefaßt, mit zürnender Stimme. „Was hat die Magd aus der Karte mit meinem Kinde zu schaffen?“

Der Bauer antwortet nicht gleich; aber seine Stirn fahrt ein greuliches Sehen.

„Was soll das heißen?“ wiederholt das Weib.

„Nichts weiter, als daß mein Kind eben mit Konrad aus dem Tode gerettet wurde.“ sagt er schneidend. Für den Augenblick gibt es war das Ding unangefährlich, ist doch die Mauer niedrig genug und der Hof an jener Stelle mit weichen Sande angefüllt; aber die Klettertiefe seines Mädleins machte ihm democh Angst und Sorge!

Wie leicht könnten sie einmal weniger glücklich werden! Die kleine ist so behende und voll Entschlossenheit. Bald ist sie hier, bald dort zu finden. Das Haus ist ihr zu klein, weil niemand ihr dort folgen hilft. Im Stall verweilt sie gern. Da ist ihr niemals die Zeit zu lang. Die Kinder und Pferde sind ihr ganz besondere Lieblinge und alles, was sonst an Lebendigen im Hofe fliegt und kriecht.

Heut schaffte der Bauer im Heu draußen auf der Wiele, und plötzlich löst sich die Magd, die seine Glieder lähmt. Sein Kind, das einzige, was ihm das Leben noch lebenswert macht, sieht er in entsetzlicher Gefahr.

Woh nicht verhin die Tür geöffnet, hinter der die hohe Stiege hinauf zum Heuboden führt? Sind nicht Treppen immer schon Klein Zinnas grenzenloses Entzücken, weil sie ihrer großen Kletterlust Weidlich gung geben?

Im Geiste sieht er sie jetzt steigen, eine Stufe um die andere, bis sie zuletzt den Vorderrum, erreicht. Konrad sieht sie sich oben um. Er kann hoch war sie noch nie. Aber hier ist es sehr hoch; fast zum Entzücken. Nach dem Fenster zieht er sie, dem nächsten offenen Fenster, das seine Bräutigam hat, wie die Fenster unten im Haus. Dort an der offenen Lücke steht sie jetzt, und neben ihr die freie Luft.

Der Angstschweiß bricht dem unglücklichen Mann, den dieser wahre Traum bewegt, aus allen Poren, und zerschitt den Paam. Wie gelangt eilt Konrad dahin. Vor ihm fliegt die Anemarie, als träge sie der Boden nicht.

„Da er ein Wort gelang von seiner schmerzlichen Ahnung, als das Mädchen neben ihm stand? Was hat die Angst aus seiner Seele? Zah sie im Geiste dasselbe Bild wie er?“

„Nicht, das heißt nicht mehr ein Hammer, als er nach Sekunden durch das Hoftor tritt. Die hohe böse Ahnung hat ihn nicht betrogen. Kart an der offenen Lücke sieht Stina und hebt die Hände voll Entzücken, als sie den Vater plötzlich sieht, an dem ihr kleines Herz mit heißer Liebe hängt.“

„Vater!“ rief sie jubelnd, und ihm verlag der Herzschlag in größtlichen Entzücken.

Jetzt — er schließt die Augen. Nur nicht sehen müssen, was er doch nicht hindern kann! Nicht sehen müssen, wie sein süßes Kind auf dem Stein verbleibt. Und gleich reißt er die Augen wieder auf und sieht in grenzenloser Freude, daß zwei Arme sich von hinten um den Körper des bedrohten Kindes schlängen.



gen, ob noch Gefühl in ihrem Herzen ist, das er zu retten vermag.

„Sie riß Stina aus dem Tode raus sie lag die kleine zerklümmert auf den Steinen im Hof. Auf dem Heuboden war sie gestürzt. An der Luke stand sie und winkte mit den Armen um mir herunter. Ich kam zu spät zu ihrer Hilfe. War nicht die Anemarie vor mir her die Treppe heraufgeklommen und hätte sie von der Tür zurückgerissen, wir hätten unser Kind verloren. Auf den Knieen danken müßt du Gott, daß er die Magd gefunden und so verhindert hat, daß du auf Mordern an deinem Kinde wurdet.“

Der Schrecken, der an seiner Seele riß, kehrt jetzt zurück. Die Farbe kommt und geht in keinem Antlitz. Schmerzen, rasender den je zerschneidet ihm sein Inneres. Die Strauchin sieht den Mann nicht leben. Kommt ihr jetzt endlich zum Bewußtsein, daß sie fast ihr Kind verloren hatte? Sie stürzt zur Hinterstube.

„Mein Kind!“ juchzt sie, als wollte sie es jetzt erst aus dem Tode reifen.

Ein bitteres Lächeln zuckt um Konrads Lippen. Mit einem Schmerzenslaut sinkt er zurück.

Nicht die Frau, die Magd vernahm den Laut. Sie läßt das Kind bei seiner Mutter und eilt, dem Mann zu helfen.

Einen Knecht schickt sie zu Pferde ins Nachbardorf und kehrt, so schnell sie kann, zurück. Wie sie es in jener Nacht den Schächer tun sah, jagert sie den Schranken und legt ihm fühlenden Lehm auf den schmerzenden Körper.

„Oh, das tut gut!“ spricht er und dankt ihr mit dem Blick.

Die Anne steht dabei. Mit heimlichem Jern erfüllt es sie, wie sie die Kofel schauen sieht. Was ist sie jetzt? Es ist die Magd, die die Befehle in dieser Stunde gibt, als wäre sie die Herrin im Hof, und Knecht und Magd gehorchen schweigend.

Ob jetzt der Anne Huber der Gedanke kommt, daß es anders um den Berhof stünde und um sein Glück, wenn die Magd als Frau darinnen mahlte? Ob dann der junge Bauer nicht als Schwerkranke auf der Diele liegen würde?

Als der Schächer kommt, ist nur noch wenig für ihn zu tun. Er löst die Magd wegen ihrer Unfähigkeit und fällt den Bauern heftig.

„Schlecht halt Ihr meinen Rat befolgt. Ihr sollt Euch nicht erregen, Bauer. Ich seh' für nichts, wenn Ihr Euch nicht selber beherriht.“

Ein wehes Lächeln zuckt um Konrads fahle Lippen.

„Alter, Ihr verlangt zu viel von meiner Kraft. Ihr würdet auch nicht ruhig bleiben, wenn Ihr Euer einziges Kind im Arm des Todes sähet.“

In dieser Nacht hält Anemarie an des Bauers Lager die Wacht. Er schläft nicht und liegt regungslos eine Stunde nach der anderen. Dem Mädchen brennt das Herz in grenzenloser Kammer. Da merkt sie plötzlich, daß des Kranken Bild sie trift.

Wie wieder kommt vielleicht der Augenblick, auf den sie mit Schmerz wartet. Sie muß ihn jetzt bedenken.

„Konrad.“ steht sie in großer Angst, es geht so nicht mehr fort. Zah mich den Doktor aus Hansdors rufen. Es muß etwas mit dir geschehen. Du darfst dein Leben nicht machen lassen, bis es zu spät zur Zeitung ist. Der Schäfer mag die Verantwortung für dein Leben auch nicht länger tragen. Zah mich den Doktor holen, Konrad!“

Abwehrend schüttelt der Kranke den Kopf.

„Was liegt an meinem Leben, Anemarie! Es ist mir oft genug zur Last. Nur einen Frühling hab ich mal gelebt. Du weißt es wohl. Jetzt ist mein Winter gekommen. Ich sehne oft das Ende herbei.“

Ein Schmerz zerschneidet das Mädchens Seele. Nein, er darf nicht sterben. Will er nicht handeln zu

Für unsere Farmer

Was man von Zucht und Behandlung der Fohlen wissen soll

Unser Ackerland soll heute mehr hergeben als in früheren Jahren; wir müssen es besser bearbeiten. Das erfordert mehr Arbeitskräfte von Mensch und Tier und um letzteres hierzu tüchtig zu machen, muß ihm eine gute, die beste Behandlung zuteil werden. Das Pferd kommt hier hauptsächlich in Betracht. Schon vom fötalen Standpunkte aus sollten wir eine rote und oft geradezu grausame Behandlung unserer Pferde und schließlich aller Tiere in jeder Weise zu verhindern suchen. Man braucht nicht gerade ein überaus großer Gefühlsmensch zu sein, um die auf den Straßen der Städte und auf den Landstrichen oft stattfindenden schrecklichen Mißhandlungen der Pferde auf's Schärfste zu tadeln.

Infolge seiner Veranlagung empfindet das Pferd eine gute Behandlung viel tiefer als unsere übrigen Haustiere, den Hund ausgenommen; und wo ihm diese zuteil wird, zeigt es sich außerst dankbar dafür. Wie hoch ein Pferd veranlagt ist und was es lernen kann, zeigen uns ja die öffentlichen Schaustellungen; man gibt da oft in Anerkennung der Leistung seiner Veranlagung in den Worten Ausdruck: „Dem Pferde fehlt bloß noch das Sprechen.“ Diese oft taunswerten Leistungen zeigen uns aber, daß auch das Tierpferd etwas lernen kann, wodurch kein Arbeitswert verlohren geht, der nicht verdient wäre. Wie leicht wird die Arbeit, wenn man folgende auf angelegte Pferde hat; und wie viel Geld, wie viel Ärger können dagegen zu einem Paar hochwertiger Geheulen uns machen, die durch schlechte Behandlung beim Anlernen verlorben wurden. Ein roh heranwachsendes, ungeschultes Pferd und unerschulenes Kind sind nicht nur unbrauchbar und Ährnen junger Pferde.

Schon in der frühesten Jugend, wenn das Fohlen noch bei der Mutter steht, muß mit einer entsprechenden Erziehung eingeleitet werden. Es kommt nur allzu häufig vor, daß ungeschulte Arbeiter und auch Kinder das junge Fohlen durch Reiten zum Weifen und Schlagen veranlassen. Hier bedarf es sich dann „jung gewohnt, alt getan“; die schlechte Eigenschaft wird bald Gewohnheit und selten legt es die selbe später wieder ab. Im Gegenteil hierzu wird eine verständige, zutrauliche Behandlung in diesem jungen Alter für spätere Zeit von bester Wirkung sein. Auf eine richtige Gewöhnung an Bürde und Striegel ist besonders Gewicht zu legen; wollen sie sich die leichte Verwundung mit der Striegel nicht gefallen lassen, so muß man die Bürde mit einem Strohwisch. Es ist auch frühzeitig darauf zu sehen, daß dem jungen Fohlen, das bald nicht mehr mit der Muttermilch auszukommen vermag, besonders bei Abwesenheit der Mutter etwas Safer gegeben wird, den es sehr gerne annimmt. Sehr große Sorgfalt ist dem Muttertier zu widmen, besonders wenn es zur Arbeit verwendet wird. Die Alte sollte dann gut gefüttert werden, weil sie Stärke für einen doppelt so großen Fohlen zu erzeugen muß. Besonders darf das Muttertier im heißen Wetter nicht zu hart erhitzen werden und nicht zu lange gehen, bevor das Fohlen laugt. Überbrachte Milch von der Alten kann den Tod des jungen Tieres herbeiführen, sicherlich löst sie stets einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit des Fohlen aus.

Nachdem alles gesagt und getan — doch immer



REGINA BREWING CO. LTD.

Neue Niedrige Mahlgebühren

Wir haben neue niedrige Mahlgebühren nach denen es den Farmern in südlichen Teil der Provinz möglich ist, ihr Mehl und Futtermittel von unserer Mühle zu niedrigeren Kosten zu beziehen. Die Preise waren in den letzten Jahren in diesem Teile der Provinz noch niemals so niedrig gehalten. Dieses ist allerdings auch nur möglich auf Grund unserer großen Kapazität und Ausstattung weiterer moderner Maschinen in den letzten Monaten. Die Qualität ist besser und gleichartiger wie jemals zuvor. Schreiben oder telefonieren Sie wegen näherer Einzelheiten an

The Soo Line Mills Ltd.
Weyburn, Sask.
Telefon 55. P.O. Box 759.

ander arbeiten lassen soll.
Mit vollendetem vierten Jahre kann man gut entwickelte und hier zu taugliche Pferde zur Zucht verwenden, um sich entweder selbst die nötigen Arbeitspferde heranzuzüchten oder durch den Verkauf der jungen Pferde eine gute Nebeneinnahme zu erlangen. Dabei sei bemerkt, daß ein selbstgezeugenes Pferd für den Züchter einen höheren Wert hat, als ein gekauftes; denn erstens kennt er genau seine guten und schlechten Eigenschaften und dann ist ihm das Tier lieber, es steht ihm näher, weil er viel Mühe und Sorgfalt auf dasselbe verwendet hat. Er weiß auch, was nicht unwichtig ist, welche Krankheiten es durchgemacht oder zu welchen es veranlagt ist.

Erfordert Pflege, Fütterung und Behandlung des jungen Pferdes schon viel Sorgfalt, Geduld und Ausdauer, so kommt dies alles bei Züchtlern noch in höherem Maße in Betracht. Vor allem sind verdorrene Zümmittel, wie schimmeliges Heu, zumfänger Safer und angefaulte Maiskörner zu vermeiden. Die trächtigen Tiere sind vor Deichseln, übermäßiger Anstrengung im Laufen und Jagen zu bewahren und müssen weites, genaues Geldfüttern haben. Die Stuten sind beim Putzen, beim Ein- und Ausspannen schonend zu behandeln und ist nicht etwa durch Schläge auf Bauch oder Rücken ein Verwerfen zu veranlassen.

Wie kann man Futter gegen Mäuse schützen?

Herr S. Nempel in Didsbun, Alta., bittet um Auskunft über folgende Fragen:
„Ich habe ein Verfahren gefunden, wie man geschobertes Grünfutter auf dem Stallboden oder im Schieber gegen das Zergeren durch Mäuse schützen kann? Wenn ja, dann wie?“
„Ich habe gehört, daß ein Pfund feiner Schmelz, auf eine Ladung oder dazwischen gestreut, gute Dienste leistet. Schmelz ist bekanntlich gesund für Pferde, aber schadet er nicht trächtigen Stuten oder Stuten?“
„Es wäre jetzt an der Zeit, etwas darüber zu veröffentlichen; denn letztes Jahr blühte ich auf einem Acker etliche Ladungen ein. Der Safer war abgenagt und nur das Stroh geblieben. Würde recht freudig eine Lösung dieses Problems baldmöglichst empfangen, wo für ich im voraus herzlich danke.“
Der Herr S. Nempel in Didsbun, Alta., die gewünschte Auskunft erteilen?

Todesstrafe für Baumfällern.

Als nach der Türkennot der Feldmarschall Graf Franz Weran als Gouverneur ins Banat berufen wurde, um durch seinen schiedlichen Geist das von Natur zwar reich begabte, von den Menschen aber verwahrloste Land der Zivilisation und Kultur wieder zu gewinnen, ließ er Bäume pflanzen. Todesstrafe wurde

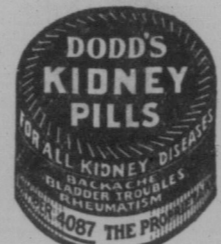
Der Weizenanbau in den Vereinigten Staaten

Amerikanisches Landwirtschaftsdepartement über die Weltweizenlage.

Washington. — Das Landwirtschaftsdepartement kündigte an, die Farmer planten den Anbau von ungefähr 39,805,000 Aker Winterweizen in diesem Herbst.
Im letzten Herbst stellte sich die Anbaufläche auf 40,172,000 Aker. Die heutige Herbst-Weizenbestellung würde bedeutend hinter den 43,526,000 Aker zurückbleiben, die 1930 beplant wurden und noch viel mehr hinter der Anbaufläche von 48,347,000 Aker im Jahre 1927.
Der Rückgang gegen 1927 würde für das ganze Land rund 17 Prozent betragen, wobei der stärkste Rückgang in dem Weizengebiete östlich vom Mississippi zu Tag treten würde.
Das Department erklärte, daß eine Winterweizen-Anbaufläche im Herbst von 39,805,000 Aker unter den üblichen Bedingungen eine Erntefläche von rund 35,000,000 Aker und ein Ernterergebnis von rund 510,000,000 Bushel bedeuten würde. Auf der Grundlage der jetzigen Anbaufläche berechnet, würde die Frühjahrsernte sich auf ungefähr 275,000,000 Bushel belaufen, was eine Gesamternte von 785,000,000 Bushel für das Jahr ergeben würde.
Das Department berichtete ferner, daß der durchschnittliche einheimische Verbrauch während der nächsten paar Jahre sich auf etwas über 650,000,000 Bushel belaufen dürfte, was einen durchschnittlichen Exportüberschuss von 100,000,000 Bushel ergäbe. In diesem Jahre ist ein Exportüberschuss von 365,000,000 Bushel schon vorrätig.
Der Bericht weist ferner darauf hin, daß alle Anzeichen nach der Weltweizenlage noch immer unter dem Einfluß großer Lagerbestände stehen werde, wenn der in diesem Herbst angebaute Weizen auf den Markt gelangt.
Der Anbau von Weizen, der am 1. Juli in Canada, den Vereinigten Staaten, Argentinien und Australien und anderen Ländern, zusammen mit den Vorräten in den englischen Häfen, auf Lager war, wird auf 669,000,000 Bushel geschätzt. Dieser Vorrat, der größte, der je zu verzeichnen war, mag etwas durch geringere Vorräte in Rußland und dem Donauboden entlastet werden, fügt das Department bei.
Zum Schluß wird die Ansicht geäußert, daß der jetzt auf der Welt bestehende Vorrat eher durch vermehrten Verbrauch als durch verminderte Produktion verringert werden kann.

Höhere Lebensmittelpreise in Rußland.

Die Moskauer „Newstija“ berichtet, daß die Detailpreise für Getreide und Obst in den Konsumvereinen von Moskau, Leningrad und in den anderen großen Industriestädten in diesem Jahre, bedeutend höher sind, als im Vorjahre. So ist der Preis für 1 kg Kartoffeln von 22 Kopeken im Juli 1931 auf 1 Rubel im Juli 1932 hinaufgegangen, bei Stahl von 40 auf 90 Kopeken. Dabei ist zu beachten, daß es sich um Preise der Konsumvereine handelt, die weit niedriger sind, als jene am freien Marke.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Mierenschwäche, Zuckerkrankheit und Mierenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für \$2.50 bei allen Händlern verkauft, oder bei The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

de über jenen verhängt, der es wagte, einen Baum zu fällen!

Millionen aus Inaimen Gurken.

In Detroit hielt der Klub ehemaliger Zeitungsjungen seine jährliche Zusammenkunft ab. Die Klubmitglieder sind Millionen an die einmaligen Zeitungen verkauft haben. Unter den Mitgliedern des Klubs befindet sich auch der amerikanische Konferenzpräsident Jacob Koenigsmann. Vor etwa 40 Jahren kam er mit seinem Vater, einem armen Schneider, aus der Inaimen Gegend nach Amerika. (Damals hieß er wahrscheinlich Kowentz). Anfänglich hat der Junge Zeitungen in New York verkauft, später begann er mit einigen Dollars, die er gesammelt erhielt, Gurken anzubringen und nach Inaimen Art in Effig einzulegen. Aus dem kleinen Handel entwickelte sich bald die erste Konferenzfabrik. Heute ist Koenigsmann der amerikanische Konferenzpräsident und verfügt über viele Millionen.

Die Kaffeegergen der brasilianischen Regierung.

Nach einer Erklärung des Vertreters der brasilianischen Regierung in einer der letzten Beratungen des nationalen Kaffeegerates, soll die Regierung entschlossen sein, den Wert der Kaffeegergen der Jahre 1931—1932 und 1932—1933 zu verwenden, daß Ende Juni 1933 nur noch so viel Kaffee in den Lagern vorhanden ist, als zur Garantie der Anleihen in der Höhe von 20 Millionen Pfund erforderlich ist.
Die Kaffeegergen Brasiliens wird für 1932/33 auf 10,5 Millionen Safer geschätzt. Am 30. April 1. Safer betragen die Vorräte an zurückgebliebenem Kaffee in den Regulierungslagern und in den Eisenbahndepots 17,3 Millionen Safer. Der größte Teil dieses Kaffees ist noch nicht bezahlt.
Die Gasfabrik in Niteroon vermindert mit gutem Erfolge schon seit dem Dezember v. J. an Gasherzeugung fast ausschließlich Kaffee.
Laß deine Linke nicht wissen, was die Rechte tun! Ob wohl deshalb in mancher ihre Hand in den Taschen anderer hat?

Das Programm des Deutsch-amerikanischen Kongresses

Die wichtigsten und grundlegendsten Interessenfragen werden behandelt.

Die Vorbereitungen zum Nationalen Kongress der Deutschamerikaner vom 27. bis 30. Oktober d. J. im Hotel Astor, New York, sind bereits soweit gediehen, daß man ein ungefähres Bild des Programms und der hauptsächlichsten Interessenfragen, die behandelt werden, geben kann.

Die Idee des Kongresses, den die D. A. Konferenz, eine Vertretung des organisierten Deutschtums von New York und Umgebung einberufen hat, ist durch Referate prominenter Persönlichkeiten über bestimmte Interessengebiete, die in sich wiederum Forschungsergebnisse sind, das deutschamerikanische Problem in seinen grundsätzlichen Fragen aufzurollen, damit eine Klärung des Problems herbeizuführen und so die Deutschamerikaner ein richtiges Bild seiner wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lage zu geben. Die Ergebnisse der einzelnen Referate sollen dann in einer allgemeinen Aussprache besprochen und, wenn möglich, gemeinsame Arbeitsrichtlinien für die Zukunft aufgestellt werden. Mit anderen Worten: das Deutschamerikanertum wird in seiner Gesamtheit zu einer Konferenz geladen, erhält dort durch autoritative Vertreter ein Bild seiner Lage, erfährt, wie die deutsche Sache in Amerika steht, was getan werden kann und was im Interesse des Ganzen getan werden sollte. Es soll dann selbst entscheiden, wie man es tun soll.

Die Aufgabe der D. A. Konferenz bestand damit in der Hauptache darin, ein Programm aufzustellen, das die wichtigsten und grundlegendsten Interessenfragen umfaßt, und für die jeweiligen Gebiete die richtigen Vertreter zu finden. Die Hauptfragenpunkte werden der besseren Uebersicht halber in drei Zeitgruppen behandelt: 1. Wirtschaft; 2. kulturelle Fragen; 3. Politik.

Wirtschaft.
Die D. A. Konferenz von N. Y. ist dafür die kompetente Stelle, die über die Übernahme des Protektorats. Die Vorträge umfassen: Fremdenverkehr, Wirtschaft, deutschamerikanische Finanzfragen, „Leben probieren“, D. A. Handelsbeziehungen im Lichte geschichtlicher Entwicklungen usw.

Kulturelle Fragen.
Die D. A. Konferenz übernahm Protektorat und Vertretung. Ehrenvorsitzender ist eine der prominentesten Persönlichkeiten des Deutschamerikanertums: Herr Charles Nagel, St. Louis. Herr Allan A. Souhag, früherer Vorkämpfer in Berlin, wird als Einführung über die „Beziehungen des Amerikanertums zum Deutschtum“ sprechen. Prof. Hohfeld von der Universität Wisconsin wird seinen Vortrag in einem weiteren Referat: „Das kulturelle Verhältnis des Deutschamerikanertums zum Amerikanertum“ ergänzen.

Deutsche Sprache und Unterricht.
Den Vorsitz hat Prof. A. Ruffe, City College New York. Referate halten die Professoren: Dr. G. Kell, Hunter College, N. Y.; Dr. E. Menge, Universität of Notre Dame; Professor Heintz, City College, N. Y.; — Studenten- und Gelehrten-austausch; Wilbur A. Thomas, Direktor der „Schurz Memorial Foundation“, und Dr. Gabriele Dr. Gabriele Humbert, Wafar College, N. Y.; — Otto A. Weiermann Co., N. Y.; Der Schriftsteller Geo. Sylvester Bierck, N. Y.

Presse, Buchhandlung, Literatur.
Unter dem Vorsitz des hervorragenden New Yorker Philanthropen und Finanziers F. W. Laurentz, Vorsitzender der „Germanischen Gesellschaft“, N. Y. Die Themen behandeln Herr A. Timm, Philadelphien; Herr Ernst Giese, Vork. der Fa. A. Weiermann Co., N. Y.; Der Schriftsteller Geo. Sylvester Bierck, N. Y.

Kunst.
Voritzender, der Arzt und Philanthrop Dr. Emanuel de Barney-Barand, N. Y.; über „Einfluß des deutschen Theaters in Amerika“ spricht der Theaterunternehmer Walter Hartwig, N. Y.; den „Einfluß der deutschen Kunst“; Herr Gustav Hinrichs, weiten Kreisen als Dirigent und Förderer des deutschen Musikgedankens bekannt; den „Einfluß deutscher Architektur, Innendekoration und des Kunstgewerbes“; Architekt Fredrick Kiesler, der bekannte Bildhauer; Professor Frick übernimmt den allgemeinen Teil des deutschen Kunstinflusses in Amerika.

Soziale Fragen.
Das Gebiet „Wohlfahrt“ behandeln: Herr Victor Alder, Präsident der D. A. Konferenz und Vorsitzender des Wohlfahrtsausschusses des Staates New York; Herr Karl Z. Marx, Leiter und Berufsberater des D. A. Hilfsbüros; für die Frauenorganisationen spricht Frau H. Cronau, Vorsitzende der „Quarter Collection“, N. Y.

Veranstaltungen und Organisationen.
Gesang und Musik: Dr. G. Zentgraf, N. Y., Präsident des Nordatlantischen Sängerbundes, vertritt die Interessen der deutschamerikanischen Sängerbewegung. Als Referent über Sport entwarf die Deutschamerikanische Sportgemeinschaft Herrn Hermann Schmidt; der Amerikanische Turnerbund entwarf Herrn Martin Rolde, Richmond Hill, N. Y. für die Turner. Für die literarischen Organisationen spricht: Dr. G. Kell, Cincinnati. Das Gebiet historischer Forschungen übernahm Herr Fred Franklin Schrader, N. Y.; Probleme der Einwanderung, Neuwanderung usw. behandelt Dr. Fritz Schlegler, N. Y. Im Anschluß daran spricht Dr. Robert Trent, Berlin, über „Organisationserfahrungen deutscher Volksgruppen in Europa“. Ein anderer Referent wird die deutsche Arbeiterbewegung in U. S. A. behandeln.

des deutschen Sprachgebrauchs in den Staaten auf die amerikanische Kultur.

Politik.
Der politische Teil der Tagung steht unter der Leitung und Verantwortung der „Friends Society of America“. Es werden nur übergeordnete politische Fragen behandelt — keine parteipolitischen.

Feiertagsdienste und Deutsche Tagfeier.
Sonntag, den 30. Oktober, finden in verschiedenen Kirchen auf deren eigene Veranlassung Feiertagsdienste der verschiedenen Konfessionen statt. Als Abluß der Tagung veranstalten dann die Vereinten Gesellschaften von New York eine Deutsche Tagfeier.

Tagung soll Antwort für die Zukunft geben.
Die Aufgabe des Kongresses, wie sie sich aus dem Programm ergibt, ist also: Beantworten aller verlässlichen und interessanten unter den Gedanken einer unparteiischen offenen Aussprache über die drängendsten Probleme des Deutschamerikanertums; die Aufstellung eines allgemeinen Arbeitsprogramms; die deutschamerikanische Gemeinschaft für die verschiedenen Aufgaben des Deutschamerikanertums zu interessieren; eine Reihe der verschiedenen Einstellungen zu schaffen, um eine Einigung und Arbeitsbasis zu geben; alle aktiven Kräfte des Deutschamerikanertums in einem letzten Versuch zu sammeln, um der drohenden kulturellen Entfremdung und Zersplitterung der Kräfte zu wehren.

Idem.
Wenn die Tagung zu ein Zusammenkunft und Zentrum für den deutschen Gedanken in Amerika wird, das alle positiven Kräfte im Deutschamerikanertum mit Freunden untereinander löst — dann hat der Kongress die Hoffnungen und Wünsche seiner Gründer erfüllt.

General Sanjurjo Sträßling Nr. 52.
Aus Madrid wird gemeldet: Der zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilte General Sanjurjo wurde in die Militärgefängnisse von Duro in der Provinz Santander deportiert, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihn nicht auf den Solanzen zu internieren. In Duro wird in die schmerzlichen Freiheitskämpfer untergebracht. Ein Dossier bestimmt, daß in diesem Gefängnis jetzt auch Militärpersonen ihre Strafe verbüßen können. Es ist vorgesehen, darüber noch andere Teilnehmer am spanischen Nordwiderstand zu bringen. Sanjurjo wurde wie jeder andere Strafling empfangen. Er mußte seine Taubenbrille geben und Sträflingskleidung anlegen. Von jetzt an ist der mit den höchsten Tapferkeitsorden und Ehrungen ausgezeichnete Marokkoführer, der noch vor wenigen Tagen mit Ehren ausstiftet wurde, der Sträfling Nr. 52 von Duro.

General Sanjurjo Sträßling Nr. 52.
Aus Madrid wird gemeldet: Der zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilte General Sanjurjo wurde in die Militärgefängnisse von Duro in der Provinz Santander deportiert, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihn nicht auf den Solanzen zu internieren. In Duro wird in die schmerzlichen Freiheitskämpfer untergebracht. Ein Dossier bestimmt, daß in diesem Gefängnis jetzt auch Militärpersonen ihre Strafe verbüßen können. Es ist vorgesehen, darüber noch andere Teilnehmer am spanischen Nordwiderstand zu bringen. Sanjurjo wurde wie jeder andere Strafling empfangen. Er mußte seine Taubenbrille geben und Sträflingskleidung anlegen. Von jetzt an ist der mit den höchsten Tapferkeitsorden und Ehrungen ausgezeichnete Marokkoführer, der noch vor wenigen Tagen mit Ehren ausstiftet wurde, der Sträfling Nr. 52 von Duro.

General Sanjurjo Sträßling Nr. 52.
Aus Madrid wird gemeldet: Der zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilte General Sanjurjo wurde in die Militärgefängnisse von Duro in der Provinz Santander deportiert, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihn nicht auf den Solanzen zu internieren. In Duro wird in die schmerzlichen Freiheitskämpfer untergebracht. Ein Dossier bestimmt, daß in diesem Gefängnis jetzt auch Militärpersonen ihre Strafe verbüßen können. Es ist vorgesehen, darüber noch andere Teilnehmer am spanischen Nordwiderstand zu bringen. Sanjurjo wurde wie jeder andere Strafling empfangen. Er mußte seine Taubenbrille geben und Sträflingskleidung anlegen. Von jetzt an ist der mit den höchsten Tapferkeitsorden und Ehrungen ausgezeichnete Marokkoführer, der noch vor wenigen Tagen mit Ehren ausstiftet wurde, der Sträfling Nr. 52 von Duro.

General Sanjurjo Sträßling Nr. 52.
Aus Madrid wird gemeldet: Der zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilte General Sanjurjo wurde in die Militärgefängnisse von Duro in der Provinz Santander deportiert, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihn nicht auf den Solanzen zu internieren. In Duro wird in die schmerzlichen Freiheitskämpfer untergebracht. Ein Dossier bestimmt, daß in diesem Gefängnis jetzt auch Militärpersonen ihre Strafe verbüßen können. Es ist vorgesehen, darüber noch andere Teilnehmer am spanischen Nordwiderstand zu bringen. Sanjurjo wurde wie jeder andere Strafling empfangen. Er mußte seine Taubenbrille geben und Sträflingskleidung anlegen. Von jetzt an ist der mit den höchsten Tapferkeitsorden und Ehrungen ausgezeichnete Marokkoführer, der noch vor wenigen Tagen mit Ehren ausstiftet wurde, der Sträfling Nr. 52 von Duro.

General Sanjurjo Sträßling Nr. 52.
Aus Madrid wird gemeldet: Der zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilte General Sanjurjo wurde in die Militärgefängnisse von Duro in der Provinz Santander deportiert, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihn nicht auf den Solanzen zu internieren. In Duro wird in die schmerzlichen Freiheitskämpfer untergebracht. Ein Dossier bestimmt, daß in diesem Gefängnis jetzt auch Militärpersonen ihre Strafe verbüßen können. Es ist vorgesehen, darüber noch andere Teilnehmer am spanischen Nordwiderstand zu bringen. Sanjurjo wurde wie jeder andere Strafling empfangen. Er mußte seine Taubenbrille geben und Sträflingskleidung anlegen. Von jetzt an ist der mit den höchsten Tapferkeitsorden und Ehrungen ausgezeichnete Marokkoführer, der noch vor wenigen Tagen mit Ehren ausstiftet wurde, der Sträfling Nr. 52 von Duro.

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Falls eine Nummer verwechselt wird, belohnt sich der Preis infolge Auslagen von Fortschritten auf \$1.00.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Geheiratete), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz anfündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1855 Halliway Straße, Regina, Sask.